



# JAHRESBERICHT 2022

**Diakonie**   
**Katastrophenhilfe**

**116** lokale und nationale  
Partnerorganisationen  
haben mit uns weltweit zusammengearbeitet.

**54%** unseres  
Gesamtaufwandes

in Höhe von 114 Millionen Euro gingen direkt an unsere lokalen und nationalen Partnerorganisationen. Für die institutionelle Stärkung der Partner stellten wir 1,3 Millionen Euro zusätzlich bereit.

**132** Mitarbeitende  
waren für die Diakonie Katastrophenhilfe weltweit tätig.

## Inhalt

- 03 Vorwort
- 04 Helfen auch fernab des Kriegsschauplatzes
- 06 Netz aus Hilfe gespannt
- 08 Dem Hunger die Stirn bieten
- 10 Hochwasserhilfe in Deutschland
- 11 Hochwasserhilfe in Pakistan
- 12 Projekte weltweit
- 14 Weltweite Hilfe in Zahlen
- 16 Finanzen
- 18 Jahresrechnung
- 21 Weltweit tatkräftig
- 22 Netzwerke, Bündnisse und öffentliche Mittelgeber
- 23 Weltweit gut aufgestellt
- 24 Vorstand und Gremien
- 25 Organigramm
- 26 Was planen wir?
- 27 Impressum

## Liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie Katastrophenhilfe,



humanitäre Hilfe ist notwendiger denn je. Zwar hat die internationale Gemeinschaft im vergangenen Jahr mehr Geld als je zuvor für Hilfsprogramme bereitgestellt, doch die Schere zur dringend benötigten Hilfe öffnet sich weiter: Noch nie war der finanzielle Bedarf höher, um weltweit Menschen in Not zu unterstützen und Leben zu retten. Die Vereinten Nationen bezifferten ihn für das Jahr 2023 auf rund 47,7 Milliarden Euro. Ein trauriger Rekord.

Diese Summe ist das Erbe aus Krisen und Katastrophen des vergangenen Jahres. Der Krieg in der Ukraine, die Überschwemmungen in Pakistan oder anhaltende Dürren in Ostafrika hatten für Millionen Menschen verheerende Folgen. Und es nimmt kein Ende: Ein schweres Erdbeben in der Türkei und Syrien hat schon früh in diesem Jahr mehr als 50.000 Menschen das Leben gekostet und unermessliches Leid verursacht.

Der hohe Bedarf an humanitären Hilfsgeldern ist aber auch die Folge einer fehlenden frühzeitigen Unterstützung. Myanmar, Venezuela oder die Demokratische Republik Kongo sind nur einige Länder, in denen humanitäre Hilfe chronisch unterfinanziert ist. Wenn leichte Unterernährung nicht behandelt wird und zu akuter Unterernährung führt, sind rettende Maßnahmen deutlich langwieriger und teurer. Not und Leid verschwinden nicht einfach zum Jahreswechsel, sie summieren sich. Dennoch mussten vergangenes wie auch bereits dieses Jahr Hilfsleistungen gekürzt werden. Das ist vermeidbar.

Die Diakonie Katastrophenhilfe hat diese Entwicklung nie aus dem Blick verloren und gehandelt. Ein Hilfsprogramm von sieben Millionen Euro wurde im vergangenen Jahr gestartet, um dem wachsenden Hunger zu begegnen. Darüber bin ich von Herzen froh.

Beeindruckt bin ich auch über die Hilfe in der Ukraine, die in ihrem Umfang einzigartig war und ist. Wir helfen in der Ukraine, in zahlreichen Nachbarländern und den Geflüchteten in Deutschland. Die hohe Anteilnahme und die vielen Spenden, die wir erhalten haben, machten das möglich. Sie als Spenderinnen und Spender haben einen immensen Anteil daran, dass wir mehr als 30 Projekte für die Ukraine beginnen konnten. Zugleich konnten wir weltweit unseren Beitrag dazu leisten, die Schere im Kampf gegen den steigenden Hunger etwas zu schließen. Dafür bin ich allen Unterstützerinnen und Unterstützern – von der Kirchengemeinde über Kooperationspartner bis hin zur Europäischen Union – von Herzen dankbar.

Lassen Sie uns diesen richtigen Weg auch dieses Jahr weiter gemeinsam beschreiten und Menschen in Not helfen, wo die Hilfe am dringendsten benötigt wird.

Ihre Dr. Dagmar Pruin

Präsidentin Diakonie Katastrophenhilfe



# Helfen auch fernab des Kriegsschauplatzes

Mit dem Beginn des Krieges in der Ukraine hat die Diakonie Katastrophenhilfe ihr historisch größtes Hilfsprogramm auf die Beine gestellt. Gleichzeitig fand die Flut in Pakistan, die mehr als 30 Millionen Menschen betraf, nur geringe Aufmerksamkeit von Spenderinnen und Spendern. Die Diakonie Katastrophenhilfe konnte ihre Hilfe dort und in anderen Weltregionen ausweiten.

Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine hat im ersten Jahr Zehntausende Menschenleben gekostet. Er ist zu einem andauernden konventionellen Krieg geworden, der in dieser Form für viele von uns undenkbar gewesen ist. Binnen weniger Wochen entstand die größte Flüchtlingsbewegung in Europa nach dem 2. Weltkrieg. Etwa 14 Millionen Menschen wurden vertrieben – innerhalb der Ukraine und vor allem in Richtung Westeuropa.

Für die Diakonie Katastrophenhilfe wurde es zur primären Aufgabe, diesen Menschen zu helfen. In zahlreichen Nachbarländern der Ukraine unterstützten wir mehr als 20 Organisationen und Partner unseres kirchlichen Netzwerks ACT Alliance bei der Einrichtung und Ausstattung von Notunterkünften. Bargeldhilfen erlaubten den Menschen, das Nötigste zu erwerben. Wo innerhalb der Ukraine keine Waren mehr erhältlich waren, verteilten wir Hilfspakete. Regelmäßige Hilfskonvois lieferten Hygieneartikel und Nahrungsmittel, die im Westen der Ukraine umgepackt und landesweit durch engagierte Ukrainerinnen und Ukrainer verteilt wurden.

Beeindruckend war nicht nur die enorme Solidarität in Deutschland, sondern auch die konkrete Zusammenarbeit mit diakonischen Einrichtungen und Trägern in unserem Land. Die Diakonie Katastrophenhilfe stellte ihnen mehr als zehn Millionen Euro aus Spenden zur Verfügung. So konnte durch 245 Projekte unbürokratisch und schnell geholfen werden. Vom Startpunkt der Flucht bis zum Ziel in Deutschland oder den osteuropäi-



Ukrainische Geflüchtete in Polen konnten schnell registriert und mit Geldkarten unterstützt werden. Sie entscheiden selbst, welche Bedürfnisse sie damit am dringendsten decken.

schen Nachbarländern war die Diakonie Katastrophenhilfe da. Aber: So sehr die Länder in dieser Situation zusammengedrückt sind, umso tiefer wurde der Bruch zu Russland. Dieser Rückschritt in der Entwicklung bereitet uns Sorge. Das Jahr 2022 hat in dieser Hinsicht die Uhr der Weltgeschichte zurückgedreht.

## Eingeschränkter Handlungsspielraum

Auch Afghanistan erlitt erschreckende Rückschritte. Die radikal-islamischen Taliban haben nach ihrer erneuten Machtübernahme die Rechte von Mädchen und Frauen massiv beschnitten. Neben einem Schulverbot und einer weitgehenden Verbannung von Frauen aus dem öffentlichen Leben berührte diese Entwicklung Ende 2022 auch die humanitäre Hilfe: Ein

Arbeitsverbot für Frauen zwang viele Nichtregierungsorganisationen, ihre Hilfe zeitweise oder vollends einzustellen. Gleichzeitig waren zwei Drittel der Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen und eine Hungersnot drohte. Die Diakonie Katastrophenhilfe und ihr Partner entschieden sich, Bargeldhilfen für Menschen weiterzuführen. Zu groß ist die Not in Afghanistan.

## Weltweite Auswirkungen eines Krieges

Der Krieg in der Ukraine hat abermals verdeutlicht, wie stark Weltregionen voneinander abhängen. Ansteigende Rohstoffpreise und Verwerfungen auf dem Weltmarkt haben Wirtschaftskrisen etwa im Nahen Osten verstärkt. Breite Bevölkerungsgruppen rutschten in tiefe Armut, Leidtragende waren

insbesondere Syrerinnen und Syrer, ob geflüchtet oder in ihrer Heimat. Auch im Osten Afrikas wirkte sich der Krieg auf die bereits existierende multiple Krise aus. Zusätzlich zu einer anhaltenden Dürre, bewaffneten Konflikten und den Folgeerscheinungen der Corona-Pandemie erschwerten Preiserhöhungen den Zugang zu Nahrungsmitteln und Dünger. Die Zahl der Hungernden stieg weiter, hunderttausende Menschen waren sogar vom Hungertod bedroht. Umso wichtiger war Hilfe, die die ganze Region in den Blick nimmt und nicht nur einzelne Länder. Das Auswärtige Amt unterstützte ein regionales Hilfsprojekt gegen den Hunger. Zusätzlich setzte die Diakonie Katastrophenhilfe vier Millionen Euro aus Spendenmitteln ein, um den Hunger im Osten Afrikas zu lindern.

Und tatsächlich zeichnete sich zum Jahresende eine leichte Besserung ab: Dank des Engagements der internationalen Gemeinschaft und nationaler Organisationen sank die Zahl der akut von Hunger betroffenen Menschen in Somalia. Zudem entspannten Friedensgespräche in Äthiopien die Lage im Tigray-Konflikt, der eine verheerende humanitäre Katastrophe ausgelöst hatte. Ein kleiner Lichtblick in einer von Katastrophen geschüttelten Region.

## Regionale Expertise aufbauen

Was also immer deutlicher wird: Regionale Krisen wie in Ostafrika müssen verstärkt regional angegangen werden. Darum hat sich die Diakonie Katastrophenhilfe neu aufgestellt. In Jordanien sowie in Kenia wurden zwei Regionalbüros ausgebaut. Sie koordinieren und begleiten heute und in Zukunft Projekte in der Region, die länderübergreifend mit Partnern umgesetzt werden. Ein drittes Büro in Westafrika soll den Prozess der Umstrukturierung im Jahr 2023 abschließen. Währenddessen wurde in Berlin ein Grundsatz- und Fachberatungs-Referat ins Leben gerufen. Expertinnen und Experten beraten die Büros und Partner eng zu Schwerpunktthemen wie Ernährungssicherheit, Stärkung lokaler Strukturen oder Katastrophenvorsorge, um auf aktuelle Herausforderungen vorbereitet zu sein.

## Hochwasserhilfe Pakistan und Deutschland

Wie herausfordernd es ist, im Schatten eines Krieges und bei geringer Medienaufmerksamkeit Hilfe im nötigen Umfang zu leisten, zeigte das Beispiel Pakistan: Starke Monsunregen überfluteten große Teile des Landes. Mehr als 30 Millionen Menschen waren Mitte 2022 für viele Monate von den Wassermassen betroffen, die Äcker und viele Häuser zerstörten. Die Diakonie Katastrophenhilfe setzte eine halbe Million Euro ein, um Betroffene mit Bargeldhilfen, Hygieneartikeln und Wasserfiltern zu unterstützen. Was wir bei dem Einsatz in Pakistan im vergangenen Jahr festgestellt haben: Die Maßnahmen der Katastrophenvorsorge nach der vorigen großen Flut im Jahr 2010 haben funktioniert. Befestigte Wege oder Hängebrücken über Flüssen hielten stand und verbanden Gemeinden und Märkte, damit sich die Bevölkerung versorgen konnte. Deshalb ist es immens wichtig, schon vor den Katastrophen da zu sein und die Menschen vorzubereiten. In zahlreichen Ländern spielt die Vorsorge eine immer größere Rolle, etwa in Mosambik oder Madagaskar, wo wir mit Partnern Komitees ausbilden, die bei nahenden Stürmen und Unwettern wissen, was zu tun ist. Wir haben Nothilfefonds bereitgestellt, auf die Partner zurückgreifen und selbst entscheiden können, wann

sie diese benötigen. Das befähigt Gemeinden und rettet im Ernstfall Leben.

In Deutschland blieb die Hochwasserhilfe in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ein bestimmendes Thema. Viele Monate nach der Jahrhundertflut im Sommer 2021 waren noch immer viele Häuser zerstört, Menschen traumatisiert und ohne ausreichende Beratung. Zehn mobile Teams der Diakonie Katastrophenhilfe Rheinland-Westfalen-Lippe boten auch 2022 Betroffenen psychosoziale Unterstützung an und standen ihnen zur Seite. Tausende Haushalte erhielten finanzielle Soforthilfen, Beihilfen für Haushaltsgegenstände, gefolgt von Wiederaufbauhilfen. Es wird noch Jahre dauern, bis die enormen Schäden und Spuren des Hochwassers beseitigt sind.

Ob in Deutschland, Pakistan oder Mosambik: Menschen weltweit müssen auf Katastrophen in Zeiten des Klimawandels vorbereitet sein. Katastrophenvorsorge wird künftig ein immer wichtigerer Bestandteil unserer Arbeit sein. Als lernende Organisation ist die Diakonie Katastrophenhilfe auf dem richtigen Weg, um dies effizient umzusetzen und an den Herausforderungen weiter zu wachsen. Angepasste Strukturen und die enorme Spendenbereitschaft sowie das Vertrauen von Drittmittelgebern geben uns den notwendigen Rückhalt dafür.



Im Fall einer Naturkatastrophe tritt ein Notfallplan des Risikomanagementkomitees in Kraft. Das Komitee weiß, was in solchen Situationen zu tun ist.

# Netz aus Hilfe gespannt

Nach dem Kriegsbeginn in der Ukraine konnten wir binnen weniger Wochen zehntausende Menschen unterstützen. Die enorme Spendenbereitschaft ermöglichte Hilfe in der Ukraine, in Deutschland und zehn weiteren europäischen Ländern.

Paletten mit Nudeln, Mehl, Toilettenpapier, Öl, Seife, Kekse und Babynahrung stapeln sich in dem Lagerhaus, das vor dem Krieg eine Produktionsstätte für Futtermittel war. Es ist November, der Winter steht vor der Tür. Und ein Konvoi, den Mitarbeitende von Vostok SOS, einer Partnerorganisation der Diakonie Katastrophenhilfe, professionell und beherzt entladen. Das Lagerhaus in der West-Ukraine nahe der ungarischen Grenze

ist zu einem Dreh- und Angelpunkt der Hilfe geworden. Seit dem Frühjahr 2022 kommen dort monatlich zwei Lkw-Konvois mit Hilfsgütern an. „An guten Tagen schaffen wir 500 Pakete am Tag zu packen“, sagt der 48-jährige Volodymir. Er war aus Charkiv geflohen. So wie er kommen die meisten Helferinnen und Helfer von Vostok SOS aus dem umkämpften Osten des Landes. „Ich bin froh, dass ich hier eine Arbeit gefunden habe,

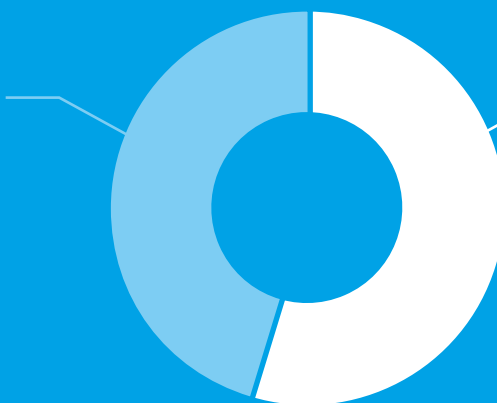
mit der ich helfen kann.“ Zusammen mit zehn Kolleg:innen verpackt Volodymir die auf Familien abgestimmten Hilfspakete und schickt sie in kleinen Transportern auf die Reise. Sie gehen an Menschen, die von der Versorgung abgeschnitten leben, in Luftschutzkellern ausharren oder auf der Flucht sind. Knapp 70 Lkw-Ladungen konnten innerhalb des ersten Kriegsjahres geliefert und verteilt werden. Neun

## Zahlen, Daten, Fakten – Ukraine 2022

**67,7 Mio. Euro**  
hat die Diakonie Katastrophenhilfe  
insgesamt an Spendengeldern eingenommen

davon durch

**30,7 Mio. Euro**  
direkte Spenden



**37 Mio. Euro**  
Spenden über das  
Aktionsbündnis  
Katastrophenhilfe

Über **643.000 Menschen** haben wir bisher mit unseren Hilfsprojekten erreicht. Mehr als **21 Partnerorganisationen und Netzwerke** standen und stehen in **12 Ländern** Betroffenen des Ukraine-Kriegs zur Seite. Insgesamt wurden bis Januar 2023 **30 Projekte** in unterschiedlichster Größe durchgeführt.



Weitere Informationen zum Thema:

[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spende/ukraine](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spende/ukraine)





Die Mitarbeitenden von Vostok SOS packen bis zu 500 Pakete an einem Tag, die anschließend in der gesamten Ukraine verteilt werden.

Millionen Euro hat die Diakonie Katastrophenhilfe dafür bereitgestellt. Die Konvois sind nur ein Baustein der Hilfe. Wo Märkte noch funktioniert haben, stellte das evangelische Hilfswerk Geldleistungen und Gutscheine zur Verfügung. Der lokale Partner Child Well-being Fund unterstützte damit vor allem vertriebene Familien und benachteiligte Menschen in Kiew und Umgebung. Besonders im Winter war die finanzielle Hilfe wichtig, um Heizmaterial zu erwerben oder Fenster und Türen wieder winterfest zu machen.

Wer die Ukraine aufgrund der Kriegsschrecken verlassen musste, konnte auch in den Nachbarländern auf Hilfe zählen. Polen hatte mit Abstand die meisten Geflüchteten aufgenommen. Auch dort unterstützte die Diakonie Katastrophenhilfe Geflüchtete mit Geldkarten, damit sie sich das Nötigste kaufen konnten. Mit mehr als zwölf Millionen Euro wurden rund 20.000 Menschen innerhalb des ersten Kriegsjahres unterstützt. Zusätzlich machten Kirchengemeinden und die Diakonie in Polen Unterkünfte bezugsfertig, indem sie Wohnungen möblierten und ausstatteten. 1,2 Millionen Euro stellte die Diakonie Katastrophenhilfe für diese enorme Herausforderung bereit.

Ähnliche funktionierte die Hilfe in Tschechien, Ungarn oder Rumänien. Ausschlaggebend war die gute Vernetzung. „Durch das weltweite kirchliche Hilfsnetzwerk ACT Alliance, unsere

lokalen Parteiorganisationen in vielen Ländern und die diakonischen Landesverbände in Deutschland haben wir es innerhalb weniger Monate geschafft, ein Hilfsprogramm auf die Beine zu stellen, das in halb Europa seine Wirkung entfaltet und mit keinem vorherigen Programm vergleichbar ist“, sagt Mario Göb, Ukraine-Koordinator der Diakonie Katastrophenhilfe.

Auch in Deutschland konnte die Katastrophenhilfe diakonischen Landes-

verbänden zur Seite stehen. Sie stellte zehn Millionen Euro bereit, damit Landesverbände und ihre Träger Hilfsmaßnahmen schnell und ohne bürokratischen Aufwand beantragen und umsetzen konnten. Dazu gehörte die Beratung ankommender Geflüchteter, ihre Begleitung bei Behörden-gängen, Sprachunterricht, psychosoziale Hilfsangebote oder die Ausbildung ehrenamtlich Helfender. 245 Projekte der diakonischen Landesverbände unterschiedlichster Größe konnten dadurch deutschlandweit umgesetzt werden.

„Ich könnte hier bei mir in Berlin die Straße entlanglaufen und würde sehr wahrscheinlich ein erstes Hilfsprojekt finden, das wir unterstützen. Fahre ich weiter in Richtung Osten bis hin zum Konfliktgebiet in der Ost-Ukraine, würde ich am Wegesrand zahlreiche Projekte mit Partnern antreffen, die den Geflüchteten ein menschenwürdiges Leben sichern. Dank der Arbeit unserer Ehrenamtlichen, unserer Mitarbeitenden und Dank unseren Unterstützerinnen und Unterstützern macht die Diakonie Katastrophenhilfe in dieser Krise für mich einen wirklichen Unterschied“, sagt Mario Göb.



„Ein Hilfsprogramm, das in halb Europa Wirkung entfaltet“, sagt Ukraine-Koordinator Mario Göb (Mitte).

# Dem Hunger die Stirn bieten

Die Zahl der Hungernden ist 2022 weltweit erneut gestiegen. Durch anhaltende Dürren, bewaffnete Konflikte und die Folgen von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg hungerten allein in Ostafrika rund 20 Millionen Menschen. Wir stärken lokale Lebensgrundlagen, um die Not nachhaltig zu überwinden. In einem Sonderprogramm gegen den Hunger haben wir zusätzlich sieben Millionen Euro eingesetzt.

Rund 200.000 Geflüchtete hatten sich 2022 entschieden, in ihre Heimat Südsudan zurückzukehren. Es war eine Wahl des geringeren Übels: Gekürzte Hilfen in den Flüchtlingsiedlungen Ugandas und die vage Hoffnung auf friedlichere Verhältnisse veranlassten sie zur Rückkehr. Doch der Südsudan war auch 2022 weit davon entfernt, ein sicherer Ort zu sein. In zahlreichen Regionen des Landes kämpften bewaffnete Gruppen. Immer wieder kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Viehzüchtern und Bauern. Zudem waren große Landesteile seit Jahren überschwemmt. Das Ergebnis: Drei Viertel der Einwohner benötigten humanitäre Hilfe.

Um ihr Überleben zu sichern, hat die Diakonie Katastrophenhilfe mit Partnerorganisationen unter anderem Bargeldhilfen eingesetzt. Familien konnten sich dadurch dringend benötigte Nahrungsmittel kaufen. Diese waren durch die weltweite Energiekrise und steigende Preise für viele Menschen unerschwinglich geworden. Im Südsudan erreichte diese Hilfe mehr als 35.000 Menschen.

Ähnliche Maßnahmen fanden in Somalia und Äthiopien statt: In Äthiopien erhielten Vertriebene Nahrungsmittelhilfen, während in Somalia der Zugang zu sauberem Wasser für tausende Menschen im Mittelpunkt stand. Denn sauberes Trinkwasser und verbesserte Hygienebedingungen sind wichtig, um den Ausbruch von Krankheiten zu vermeiden, die für durch Hunger geschwächte Menschen oft fatale Folgen haben.

## Bildung ohne Hunger

Hunger ist ein entscheidender Grund, warum Kinder der Schule fernbleiben. Entweder müssen sie arbeiten, um für

die Familie etwas hinzuverdienen, oder sie sind nicht in der Lage, konzentriert am Unterricht teilzunehmen. „Ich war kurz davor, die Schule abzugeben“, erzählte der 18-jährige Mudasir Ahmed Abdikadir aus Gurmad. „Wegen der Dürre und des Konflikts hatten wir unser gesamtes Vieh verloren und flohen in das Lager. Für mich und meine Geschwister wurde es immer schwieriger, weiter zur Schule zu gehen.“ Doch dank der Hilfe habe Mudasir Ahmed weiter lernen können.

Das Projekt „Bildung in Not“ übernahm die Kosten für Schulgebühren und Materialien. Zusätzlich erhielten er und seine Familie Nahrungsmittel. Dieses Jahr macht Mudasir Ahmed seinen Abschluss. Mit Gutscheinen für die Schulgebühren und einem gesicherten Frühstück und Mittagessen konnte für 840 Mädchen und Jungen in Somalia der Weg zu Bildung ohne Hunger gesichert werden.

## Auf dem Weg zur Selbstversorgung

Auch im Südsudan hilft die Diakonie Katastrophenhilfe mit lokalen Partnern auf diese Weise. In der Region Cueibet County ist es gelungen, einen weiteren Schritt in Richtung Selbstversorgung und die eigene Lebensmittelproduktion zu gehen. Dort werden 47 Schulen mit täglichem Schulessen unterstützt und 15.000 Kinder und Jugendliche erreicht.

Wurden in der Vergangenheit die Zutaten meist importiert, waren die Gemeinden Ende 2022 an dem Punkt angelangt, die Versorgung und Zubereitung der Schulmahlzeiten selbst zu übernehmen. „Das macht die Gemeinden weniger anfällig für Preissteigerungen und sie stärken so die eigene Versorgung, wenn sie zusammenar-

beiten“, sagt Bernd Serway, der seit vielen Jahren als Büroleiter der Diakonie Katastrophenhilfe die Projekte im Südsudan begleitet. „Wenn die Gemeinden diesen Schritt mit unserer Unterstützung schaffen, haben sie ihre Widerstandsfähigkeit deutlich erhöht.“

## Abhängigkeiten aufbrechen

Dieser Aufbau von Lebensgrundlagen ist nicht nur ein Etappensieg gegen den Hunger, sagt Rebecca Lou Malok. Die 38-jährige Mutter lebt neben der Kiburu-Williams-Schule in Cueibet. In einem angeschlossenen Schulgarten hat sie in den vergangenen Jahren gelernt, wie sie besser Landwirtschaft betreibt und sich damit nicht nur vom Hunger löst, sondern auch von Abhängigkeiten. „Ich will nicht, dass meine Tochter aufgrund unserer Armut gezwungen ist, früh zu heiraten“, sagt Rebecca, die das selbst durchleben musste und mit 16 Jahren zwangsverheiratet wurde. Sie baut heute verschiedene Gemüsesorten wie Zwiebeln, Kürbis und Tomaten an. Zudem hat sie zahlreiche Hühner und Ziegen. Das Einkommen investiert sie in ihre Kinder, die früher nicht zur Schule gehen konnten. „Vier meiner Kinder studieren heute und drei gehen zur Schule“, sagt sie stolz. Und: Sie haben heute drei Mahlzeiten am Tag, was noch vor wenigen Jahren unmöglich erschien.



# 7 Mio. Euro für 291.100 Personen



## Jemen

**1 Million Euro zur Überwindung der Ernährungskrise in den Regionen Marib und Shabwa**  
**Maßnahmen:** monatliche Geldleistungen für Familien, Cash-for-Work-Programm, Sanierung von Trinkwasseranlagen

**Partnerorganisationen:**  
YFCA / BFD

**Erreicht: 18.100 Personen**



## Haiti

**1 Million Euro gegen die akute Nahrungsmittelnotlage im Nordwesten Haitis**

**Maßnahmen:** Lebensmittelgutscheine, Sanierung von Wasserstellen, Ernährungspakete speziell für Mütter und unterernährte Kinder, Saatgut

**Partnerorganisation:**  
Groupe d'Appui au Développement Local (GADEL)

**Erreicht: 39.000 Personen**



## DR Kongo

**1 Million Euro für verbesserte Agrarproduktion in der Provinz Kasai Central**

**Maßnahmen:** Lebensmittelhilfen, landwirtschaftliche Geräte und Saatgut, Schulungen für verbesserte Landwirtschaft

**Partnerorganisation:** RACIJ

**Erreicht: 23.000 Personen**



## Ostafrika

**4 Millionen Euro gegen die regionale Ernährungskrise in Äthiopien, Somalia, Kenia und Südsudan**

**Maßnahmen:** Geldleistungen zur Überlebenssicherung, Nahrungsmittel und Nutztiere, Tierfutter, Spezialnahrung für unterernährte Kinder, Trinkwasserlieferungen

**Partnerorganisationen:**  
VSF, DanChurchAid, RACIDA, SYPD, FSA, NAPD Somalia

**Erreicht: 211.000 Personen**

# Hochwasserhilfe in Deutschland

Das Hochwasser im Juli 2021 kostete mehr als 180 Menschen das Leben und richtete enorme Zerstörungen in Städten und Dörfern in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen an. Gemeinsam mit dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe (RWL) sind wir seit Tag eins nach der Flut in den betroffenen Regionen im Einsatz.

Anderthalb Jahre nach dem verheerenden Hochwasser in Deutschland hatte die Diakonie Katastrophenhilfe von insgesamt 46,5 Millionen Euro bereits 45,8 Millionen ausgegeben oder verplant (Stand Januar 2023). Trotzdem sind die Folgen des Hochwassers noch lange nicht überall beseitigt. Die Menschen müssen sich immer noch mit der Katastrophe auseinandersetzen – sei es durch den Ersatz des materiellen Schadens oder durch das Verarbeiten des erlittenen Traumas. Daher hat die Diakonie Katastrophenhilfe ihre Hilfe bis 2025 zugesichert.

## Lokale Strukturen ermöglichen unmittelbare Hilfe vor Ort

Um nach Katastrophen unmittelbar vor Ort Hilfe leisten zu können, greift die Diakonie Katastrophenhilfe weltweit auf lokale Partner in den betroffenen Gebieten zurück – auch in Deutschland. Für den schnellen Aufbau von lokalen und überregionalen Programmstrukturen zur zielgerichteten Hilfe war die Entwicklung eines digitalen Antragsystems hilfreich. Mitarbeitenden und Antragsstellenden erleichterte es den Antragsprozess. Eine ähnliche digitale Lösung nutzen die vor Ort aktiven Hilfsorganisationen mit der Datenbank Phoenix, um die Hilfsmaßnahmen transparent abstimmen zu können.

## Aufsuchende Hilfe als Basis erfolgreicher Hilfsmaßnahmen

Der konkrete Bedarf der Menschen wurde unter anderem durch direkte Ansprache erfragt. Vor Ort konnte die Diakonie Katastrophenhilfe dabei auf ihre Partnerin, die Diakonie RWL, zurückgreifen und innerhalb kürzester Zeit zehn mobile Fluthilfe-Teams bilden, die Betroffenen sowohl seelsorgerisch begleitend als auch finanziell beratend zur Seite standen und



Unsere Teams stehen den Betroffenen seelsorgerisch begleitend und finanziell beratend zur Seite.

aktuell immer noch vor Ort sind. Denn auch zwei Jahre danach treffen sie auf Menschen, die bisher keine Hilfen in Anspruch genommen haben. Die psychische Belastung, Überforderung bei der Antragsstellung, Scham, falsche Bescheidenheit und Unwissenheit sind einige Gründe dafür. Oftmals stellen die Menschen erst nach einem persönlichen Gespräch einen Antrag auf finanzielle Hilfe, was die Bedeutung des persönlichen Kontakts deutlich macht. Die aufsuchende Hilfe ist ein grundlegender Baustein für effektive Katastrophenhilfe.

## Wichtigste Aufgaben: Wiederaufbau und Katastrophenvorsorge

Je nach Region unterscheidet sich der Stand des Wiederaufbaus sehr. Während die einen noch im kalten Rohbau sitzen, mit Versicherungen verhandeln und Handwerker suchen, sind andere schon mitten im Wiederaufbau oder denken an Katastrophenvorsorge, um in Zukunft besser geschützt zu sein. Das liegt nicht zuletzt an dem Ausmaß der Katastrophe, das regional sehr unterschiedlich war. Umso wich-

tiger ist es für die Diakonie Katastrophenhilfe, hier die Menschen verstärkt bei ihren Bemühungen zu unterstützen und auch die kommenden zwei Jahre weiter an ihrer Seite zu bleiben.

Deutschland ist vergleichsweise schlecht für Katastrophen gewappnet. Das muss sich aufgrund des Klimawandels ändern. Neben den Individualhilfen für die Menschen in den Hochwasserregionen stärkt die Diakonie Katastrophenhilfe die Resilienz der Gemeinschaften vor Ort und stellt den gesellschaftlichen Zusammenhalt wieder her. Dazu gehören Ansätze, mit denen Nachbarschaften und deren Wir-Gefühl gestärkt werden, aber auch der Wiederaufbau von Infrastruktur. Deshalb werden Quartiersprojekte aktuell ausgebaut.

Insgesamt erreichten die Soforthilfen (Bargeldhilfen sowie Bautrockner und Heizlüfter), Haushaltsbeihilfen, Härtefall- und Wiederaufbauhilfen sowie die psychosoziale Begleitung rund 39.000 Menschen.

# Hochwasserhilfe in Pakistan

Extreme Niederschläge haben im August 2022 in Pakistan zu den schwersten Überschwemmungen seit Jahrzehnten geführt. In Teilen des Landes brachte der Monsun bis zu viermal mehr Regen als im Jahresdurchschnitt.

Die Wassermassen zerstörten Häuser und Schulen, rissen Straßen und Brücken weg und raubten den Menschen ihre Lebensgrundlagen. Rund 33 Millionen Menschen waren nach Schätzungen der Vereinten Nationen von der Hochwasserkatastrophe betroffen. Mehr als 1.700 Menschen starben bei den Überschwemmungen, und fast eine Million Nutztiere.

Gemeinsam mit ihren lokalen Partnern half die Diakonie Katastrophenhilfe den Hochwasserbetroffenen in der Provinz Sindh mit Nahrungsmitteln, Bargeldtransfers, Trinkwasser und Alltagsprodukten, um die akute Not zu überstehen. Neben der Soforthilfe zum Überleben ging es darum, die zerstörte Infrastruktur wiederherzustellen und die Existenz der Menschen zu sichern. Bis Dezember 2022 gelang es den Helferteams, 750 Familien in den beiden Gemeinden Patoyoun und Turk Ali Mari mit Nahrungsmitteln, Bargeldhilfen, Trinkwasser und Bedarfsgütern wie Koch-

geschirr, Decken, Moskitonetzen und Hygiene-Artikeln zu versorgen. Da ein Großteil der Bevölkerung in der ländlichen Region von der Viehhaltung lebt, haben die Partner zudem Futtermittel verteilt und Impfkampagnen organisiert, um das Überleben des verbliebenen Tierbestands zu sichern. Sobald die Wassermassen zurückgegangen waren, erhielten die von der Flut betroffenen Bauernfamilien zusätzlich Saatgut und Düngemittel, damit sie im Frühjahr mit der Aussaat beginnen konnten. Ergänzend dazu startete im März ein Cash for Work-Programm, bei dem freiwillige Arbeitskräfte aus den betroffenen Dörfern die Felder und Bewässerungskanäle reinigen und in Stand setzen. Das sicherte den Beteiligten ein vorübergehendes Einkommen und stellte gleichzeitig die zerstörte Infrastruktur wieder her.

Die Nothilfe und daran anschließende Maßnahmen erreichten insgesamt rund 7.300 Menschen.

## Katastrophenvorsorge soll Menschen besser schützen

Zusätzlich bildeten Mitarbeitende des Diakonie Katastrophenhilfe-Partners Community World Service Asia ab Oktober 2022 in der regelmäßig von Naturkatastrophen betroffenen Provinz Sindh Gruppen aus, die sich in 30 Gemeinden zukünftig um das Katastrophenmanagement kümmern. Sie analysieren die Risiken, erstellen Pläne für Frühwarnsysteme und werden mit Nothilfe-Sets ausgestattet. So sollen die Hochwasserbetroffenen besser für die nächsten Katastrophen vorbereitet und die Folgen somit abgemildert werden.

Gute Erfahrungen gibt es bereits aus zurückliegenden Jahren. Mehr als acht Millionen Euro hat die Diakonie Katastrophenhilfe seit 2010 in der Katastrophenvorsorge in Pakistan eingesetzt. Partnerorganisationen etablierten Frühwarnsysteme und errichteten Infrastruktur wie Fußgängerbrücken, um die Menschen besser zu schützen. Sie werden errichtet, damit verletzte Menschen ins Krankenhaus gelangen können oder die Grundversorgung mit Lebensmitteln trotz Hochwassers nicht zusammenbricht. Frühwarnsysteme und Reaktionspläne auf lokaler Ebene sind entscheidend, um hohe Opferzahlen zu vermeiden.



Überschwemmungen kontaminieren oft Quellen und Brunnen. Dann ist die Lieferung von sauberem Trinkwasser besonders wichtig.



# Projekte weltweit

## Unsere Hilfe in den Regionen

### **Afghanistan: Nothilfe für Familien**

Die Machtübernahme der Taliban im August 2021 hat Afghanistan in eine katastrophale humanitäre und wirtschaftliche Krise gestürzt. Frauen und Mädchen wurden ihrer grundlegenden Menschenrechte beraubt, das Land noch tiefer in Armut gestürzt. Gemeinsam mit unseren lokalen Partnerorganisationen haben wir die Menschen nicht im Stich gelassen und auch im Jahr 2022 Nothilfe geleistet. Geldtransfer ins Land gestaltete sich schwierig und es wurde massiver Druck auf unsere Partner ausgeübt. Dennoch unterstützten wir notleidende Familien sechs Monate lang mit Bargeldhilfen. Insgesamt konnten sich 8.050 Menschen mit Nahrungsmitteln versorgen.



Afghanistan: Trotz der dramatischen Lage wird umfassende Nothilfe immer schwieriger.

### **Bangladesch: Schutz für Kinder**

Seit August 2017 sind mehr als eine Million Angehörige der muslimischen Minderheit Rohingya aus Myanmar geflohen und haben in Bangladesch Zuflucht gesucht. Im größten Flüchtlingscamp der Welt im Distrikt Cox's Bazar brauchen Kinder und Jugendliche besonderen Schutz. Aus diesem

Grund haben wir gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen spezielle Rückzugsräume für sie eingerichtet. Rund 400 Kinder und Jugendliche lernen und verbringen dort ihre Freizeit. Wer möchte, kann psychosoziale Hilfe in Anspruch nehmen. Zudem versorgen unsere Partner knapp 28.000 Menschen mit sauberem Trinkwasser, befüllen Gasflaschen zum Kochen und warten solarbetriebene Laternen.



Kolumbien: Vor allem Kinder benötigen Schutz vor der Gewalt.



Bangladesch: Rückzugsräume für Kinder und Jugendliche eingerichtet.

### **Kolumbien: Zugang zu Bildung sichern**

Kolumbien ist geprägt von 60 Jahren Bürgerkrieg und auch das Friedensabkommen 2016 hat die Gewalt nicht beendet. Besonders Kinder und Jugendliche leiden darunter, die ein Leben ohne Krieg und Gewalt kaum kennen. Deshalb unterstützen wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation Schulen in gefährdeten Gebieten. Wir schaffen Schutzräume, in denen von Gewalt und Armut betroffene Kinder sicher lernen und spielen können. Zudem fördern wir die psychosoziale Gesundheit der Kinder durch Workshops und unterstützen ihre Familien im Alltag. Das Projekt wird finanziell von der Europäischen Union unterstützt.

### **Demokratische Republik Kongo: Hilfe für Überlebende sexueller Gewalt**

Für Mädchen und Frauen zählt die DR Kongo zu den gefährlichsten Ländern der Welt. Gewalttätige Übergriffe wie Vergewaltigungen und andere Formen sexualisierter Gewalt häufen sich in dem Land, welches seit mehr als zwei Jahrzehnten von bewaffneten Konflikten geprägt ist. Oftmals werden sexuelle Übergriffe gezielt von Milizen, Rebellen, der Polizei oder Angehörigen der Armee als Waffe eingesetzt. Überlebende dieser Angriffe werden häufig stigmatisiert und sozial ausgegrenzt. Unsere Partnerorganisation steht an der Seite der



Demokratische Republik Kongo: Mitarbeiterinnen unserer Partnerorganisation unterstützen Überlebende sexueller Gewalt.

Betroffenen und begleitet 770 Überlebende, darunter 70 Minderjährige, im Alltag und bei der sozialen Wiedereingliederung. Es werden sogenannte PEP-Sets verteilt, die vor einer Ansteckung mit dem HI-Virus schützen, und die Frauen und Mädchen erhalten Zugang zu grundlegender medizinischer Versorgung.

### Madagaskar: Katastrophenvorsorge und Nothilfe-Fonds

Im südöstlichen Afrika kommt es in der sommerlichen Sturm-Saison immer wieder zu schweren Wirbelstürmen, die starke Regenfälle und Überschwemmungen zur Folge haben. Im Januar 2022 drohte der tropische Wirbelsturm „Batsirai“ auf die Ostküste Madagaskars zu treffen. Gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation haben wir umgehend ein Katastrophenvorsorge-Projekt gestartet: So konnten noch vor dem Eintreffen des Sturms 160 freiwillige Helferinnen und Helfer unseres Partners mit Regenkleidung, Taschenlampen,



Jemen: Im Gesundheitszentrum werden Kinder auf Mangelernährung untersucht.



Madagaskar: Mit Megaphonen vor Katastrophen warnen.

Megaphonen und Pfeifen ausgestattet werden. Das Projekt wurde aus einem Nothilfe-Fonds finanziert, auf den die Partner im Notfall unbürokratisch zugreifen können, um schnelle Hilfe zu leisten.

### Jemen: Schnelle Hilfe und medizinische Versorgung sichern

Die Situation im Jemen zählt seit Jahren zu den schlimmsten humanitären Katastrophen weltweit. Mehr als 23 Millionen Menschen, fast drei Viertel der Bevölkerung, sind im Jahr 2022

auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen. Das Land steht seit Jahren am Rande einer Hungersnot. Zudem wird das Land regelmäßig von Naturkatastrophen heimgesucht, die oftmals Epidemie-Ausbrüche zur Folge haben. Gemeinsam mit unseren Partnern fördern wir die Gesundheitsversorgung von 50.000 Menschen in Marib. Es wurden zwei Gesundheitszentren instand gesetzt, medizinische Mitarbeitende geschult und mobile medizinische Teams gebildet. Bei Schwangeren oder stillenden Müttern wurden Tests auf Mangelernährung durchgeführt, um Betroffene zu informieren und an behandelnde Einrichtungen zu überweisen. Insgesamt profitieren circa 230.000 Personen von der medizinischen Versorgung. Zudem wurde ein Nothilfe-Fonds eingerichtet, der im Notfall schnelle Hilfe möglich macht. Innerhalb von zwei Tagen können so Hilfsprojekte gestartet werden.

Weitere Informationen zum Thema:

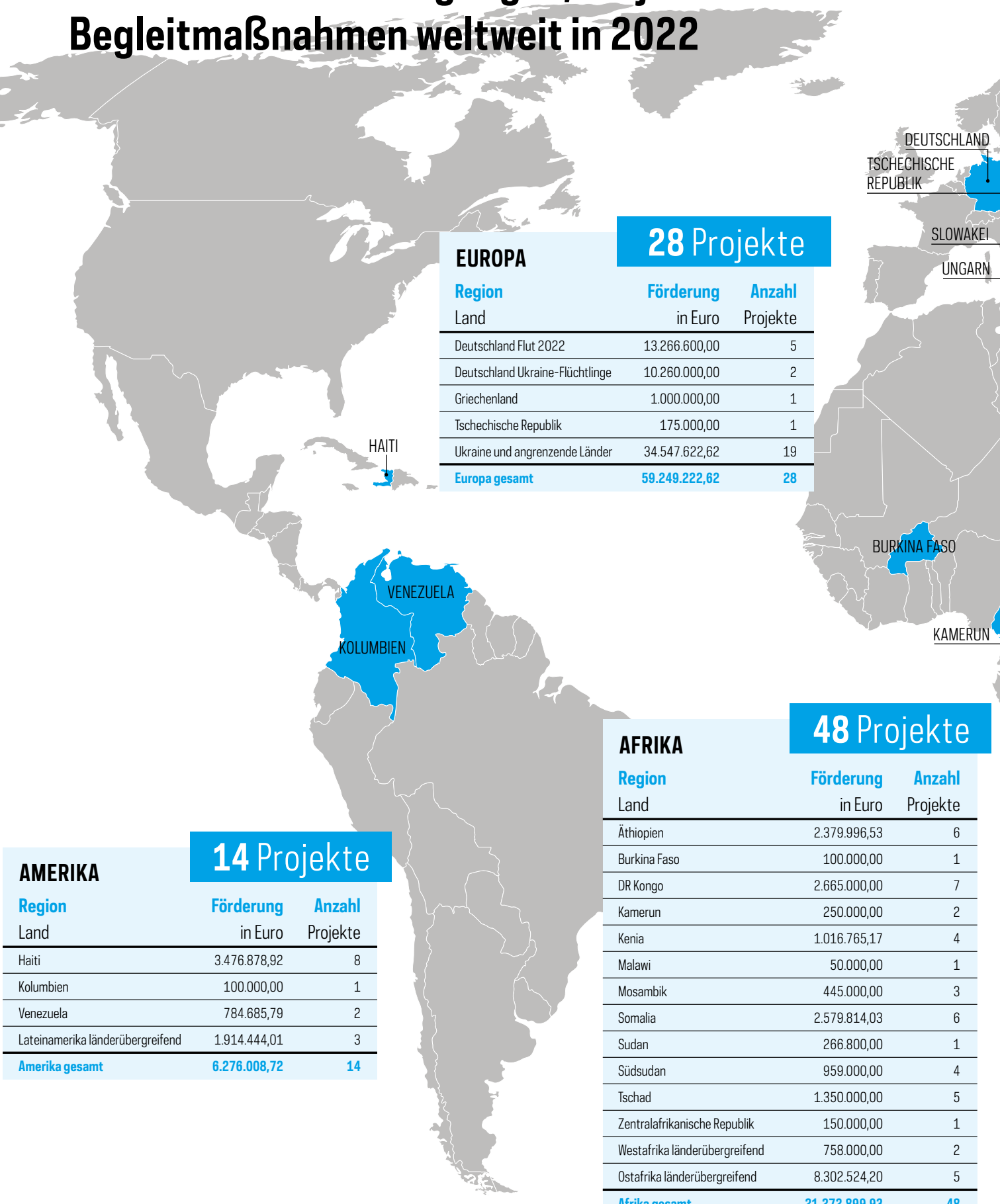
[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/projekte](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/projekte)





# Weltweite Hilfe in Zahlen

## Erst- und Nachbewilligungen, Projekte und Begleitmaßnahmen weltweit in 2022



**AMERIKA** **14 Projekte**

| Region                           | Förderung in Euro   | Anzahl Projekte |
|----------------------------------|---------------------|-----------------|
| Haiti                            | 3.476.878,92        | 8               |
| Kolumbien                        | 100.000,00          | 1               |
| Venezuela                        | 784.685,79          | 2               |
| Lateinamerika länderübergreifend | 1.914.444,01        | 3               |
| <b>Amerika gesamt</b>            | <b>6.276.008,72</b> | <b>14</b>       |

**EUROPA** **28 Projekte**

| Region                          | Förderung in Euro    | Anzahl Projekte |
|---------------------------------|----------------------|-----------------|
| Land                            |                      |                 |
| Deutschland Flut 2022           | 13.266.600,00        | 5               |
| Deutschland Ukraine-Flüchtlinge | 10.260.000,00        | 2               |
| Griechenland                    | 1.000.000,00         | 1               |
| Tschechische Republik           | 175.000,00           | 1               |
| Ukraine und angrenzende Länder  | 34.547.622,62        | 19              |
| <b>Europa gesamt</b>            | <b>59.249.222,62</b> | <b>28</b>       |

**AFRIKA** **48 Projekte**

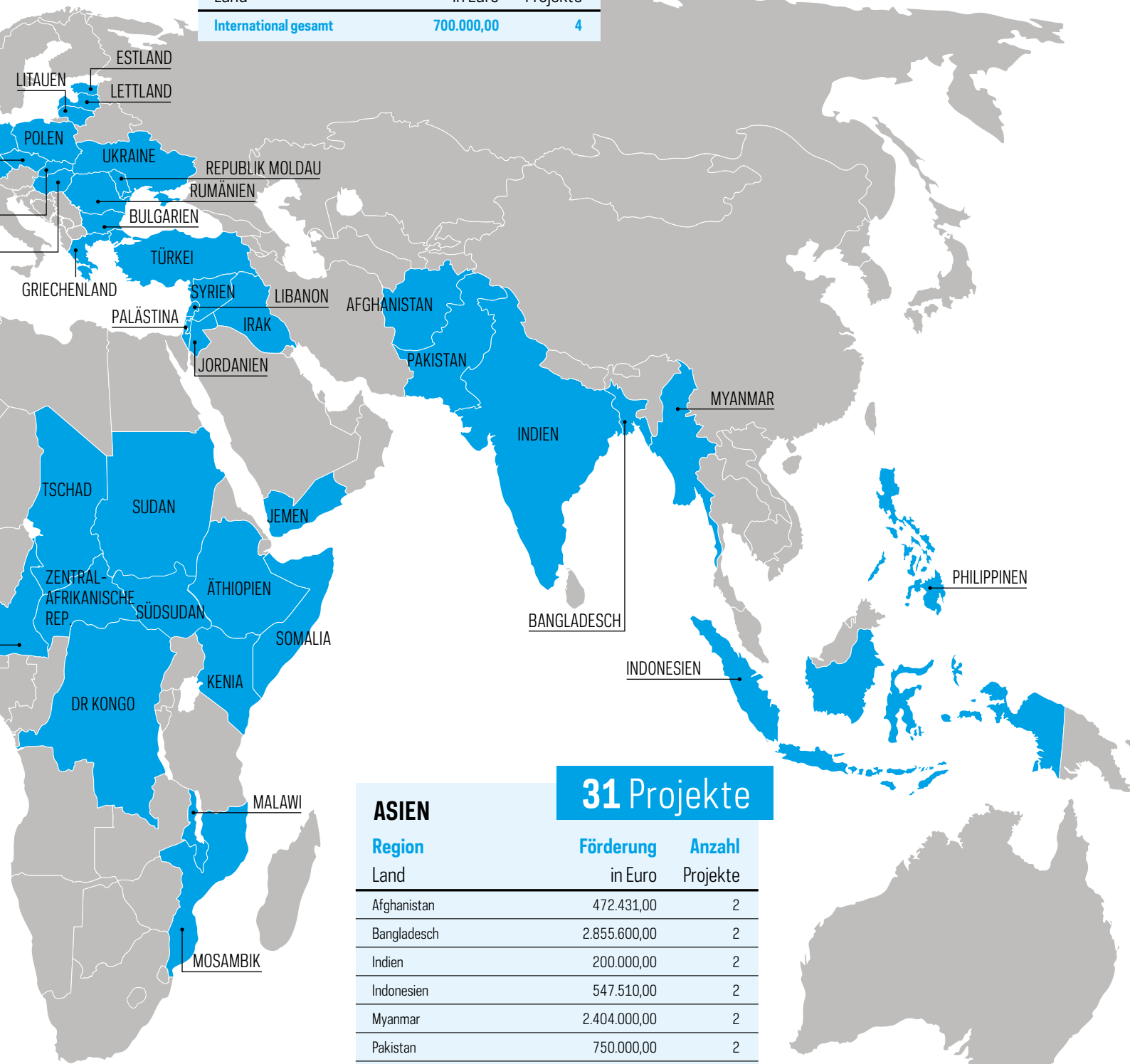
| Region                        | Förderung in Euro    | Anzahl Projekte |
|-------------------------------|----------------------|-----------------|
| Land                          |                      |                 |
| Äthiopien                     | 2.379.996,53         | 6               |
| Burkina Faso                  | 100.000,00           | 1               |
| DR Kongo                      | 2.665.000,00         | 7               |
| Kamerun                       | 250.000,00           | 2               |
| Kenia                         | 1.016.765,17         | 4               |
| Malawi                        | 50.000,00            | 1               |
| Mosambik                      | 445.000,00           | 3               |
| Somalia                       | 2.579.814,03         | 6               |
| Sudan                         | 266.800,00           | 1               |
| Südsudan                      | 959.000,00           | 4               |
| Tschad                        | 1.350.000,00         | 5               |
| Zentralafrikanische Republik  | 150.000,00           | 1               |
| Westafrika länderübergreifend | 758.000,00           | 2               |
| Ostafrika länderübergreifend  | 8.302.524,20         | 5               |
| <b>Afrika gesamt</b>          | <b>21.272.899,93</b> | <b>48</b>       |



## INTERNATIONAL

# 4 Projekte

| Region                      | Förderung         | Anzahl   |
|-----------------------------|-------------------|----------|
| Land                        | in Euro           | Projekte |
| <b>International gesamt</b> | <b>700.000,00</b> | <b>4</b> |



# 31 Projekte

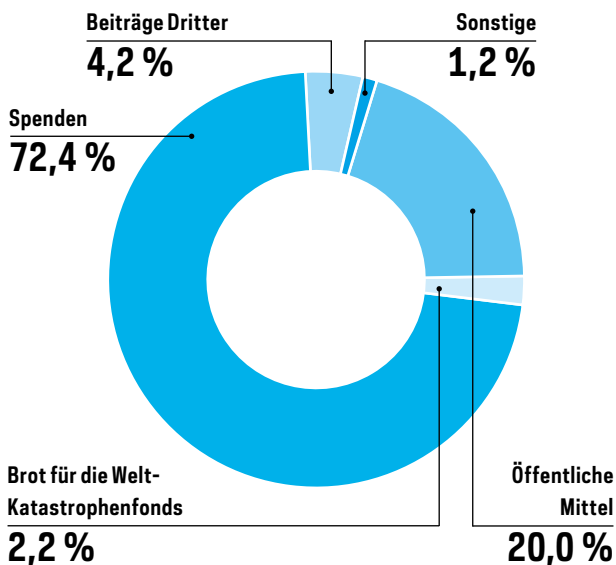
## ASIEN

| Region                   | Förderung            | Anzahl    |
|--------------------------|----------------------|-----------|
| Land                     | in Euro              | Projekte  |
| Afghanistan              | 472.431,00           | 2         |
| Bangladesch              | 2.855.600,00         | 2         |
| Indien                   | 200.000,00           | 2         |
| Indonesien               | 547.510,00           | 2         |
| Myanmar                  | 2.404.000,00         | 2         |
| Pakistan                 | 750.000,00           | 2         |
| Palästina                | 1.171.249,00         | 2         |
| Philippinen              | 102.238,42           | 2         |
| Syrien                   | 5.131.927,27         | 6         |
| Türkei                   | 88.500,00            | 1         |
| Jemen                    | 3.808.433,18         | 6         |
| Asien länderübergreifend | 1.360.000,00         | 2         |
| <b>Asien gesamt</b>      | <b>18.891.888,87</b> | <b>31</b> |

# Finanzen

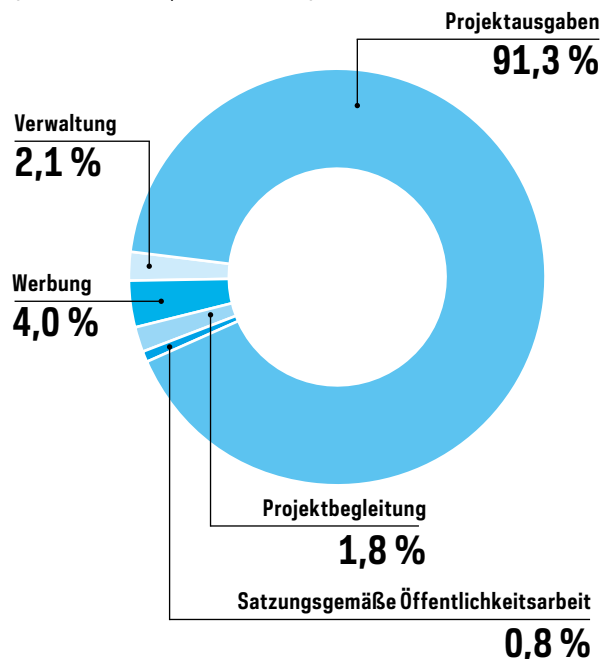
## Einnahmen

### Nach Mittelherkunft in Prozent (Gesamt 134,8 Mio. Euro)



## Ausgaben

### Aufwendungen nach Aufwandsarten in Prozent (Gesamt 114,0 Mio. Euro)



## Aufwendungen nach Aufwandsarten 2022

| Aufwandsarten                      | Projekt-förderung in Euro | Projekt-begleitung in Euro | Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit in Euro | Werbung und allg. Öffentlichkeitsarbeit in Euro | Verwaltung in Euro  | Summe in Euro         |
|------------------------------------|---------------------------|----------------------------|---|---|---------------------|-----------------------|
| Projektauszahlungen                | 103.674.822,63            | 0,00                       | 0,00  | 0,00  | 0,00                | 103.674.822,63        |
| Materialaufwand                    | 85,68                     | 769,34                     | 564,50  | -7.958,44                                       | 568,38              | -5.970,54             |
| Personalaufwand                    | 433.574,65                | 1.709.210,41               | 607.620,21  | 414.345,49                                      | 1.172.770,16        | 4.337.520,92          |
| Abschreibungen                     | 6.375,79                  | 53.271,06                  | 16.741,05   | 14.929,89                                       | 183.485,77          | 274.803,56            |
| sonst. betriebl. Aufwand           | 43.713,13                 | 258.660,12                 | 243.257,24  | 4.095.672,10                                    | 977.640,91          | 5.618.943,50          |
| Zinsen                             | 3.606,17                  | 34.280,45                  | 10.194,53   | 7.831,23  | 24.645,50           | 80.557,88             |
| Steuern von. Einkommen und Ertrag  | 0,00                      | 0,00                       | 0,00  | 0,00  | 44.840,62           | 44.840,62             |
| <b>Summe in Euro</b>               | <b>104.162.178,05</b>     | <b>2.056.191,38</b>        | <b>878.377,53</b>                                   | <b>4.524.820,27</b>                             | <b>2.403.951,34</b> | <b>114.025.518,57</b> |
| <b>in % der Gesamtaufwendungen</b> | <b>91,3</b>               | <b>1,8</b>                 | <b>0,8</b>  | <b>4,0</b>                                      | <b>2,1</b>          | <b>100,0</b>          |
| Summe Vorjahr in Euro              | 52.949.898,88             | 1.762.392,41               | 825.565,85  | 2.427.096,33                                    | 1.837.002,48        | 59.801.955,95         |
| in %                               | 88,5                      | 2,9                        | 1,4   | 4,1   | 3,1                 | 100,0                 |

## Erläuterungen der Einnahmen und ihrer Herkunft

Die Jahresrechnung der Diakonie Katastrophenhilfe leitet sich aus den geprüften Abschlüssen des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE) und der Evangelischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe e. V. (EZE) ab.

### Gesamteinnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen im Berichtsjahr 2022 bei 134,8 Mio. Mio. Euro und haben damit gegenüber dem Vorjahr (101,7 Mio. Euro) nochmals deutlich zugenommen.

Diese sehr deutliche Zunahme um knapp 33 Mio. Euro ist zum weit überwiegenden Teil auf die große Spendenbereitschaft nach dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine zurückzuführen.

Die Zahlungen des Auswärtigen Amtes (AA), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Europäischen Union (EU – The European Commission's Civil Protection and Humanitarian Aid Department ) sind mit knapp 27 Mio. Euro gegenüber 2021 (26,6 Mio. Euro) fast unverändert. Rückläufig waren in 2022 nur die Zahlungen der EU, was allerdings insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass die Mittel für ein für 2022 geplantes neues EU-Projekt in der Türkei kurz vor Jahresende 2021 bereits ausbezahlt wurden. Die Überweisungen des Auswärtigen Amtes haben aufgrund der hohen Zuwendungen in 2021 von 8,1 auf 12,7 Mio. Euro zugenommen, die des BMZ liegen fast unverändert bei 12,2 Mio. Euro (Vorjahr 11,8 Mio. Euro) und betreffen zu 45,3 % den Budgettitel für Übergangshilfe, Infrastruktur und Krisenbewältigung und zu 54,7 % den Kirchentitel und Sonderinitiativen.

Das Finanzergebnis ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Mio. Euro auf 0,3 Mio. Euro (Vorjahr 1,9 Mio. Euro) gesunken.

### Spenden

2022 haben die Spenden im Vergleich zu 2021 nochmals deutlich zugenommen. Insgesamt haben wir 2022 rund 97,4 Mio. Euro Spenden bekommen,

im Vorjahr 66,6 Mio. Euro. Die zweckgebundenen Spenden betreffen weit überwiegend den Krieg in der Ukraine und seine Folgen für die Zivilbevölkerung. Hierfür haben wir fast 69 Mio. Euro Spenden erhalten, davon 39,9 Mio. Euro über das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe. Auch die zweckungebundenen Spenden haben sich gegenüber 2021 nochmals erheblich erhöht, auf 18,1 Mio. Euro (+ 20,6 %).

Weitere zweckgebundene Spenden erhielten wir für die Opfer der Dürre und der ausbleibenden Getreidelieferungen aus der Ukraine und Russland am Horn von Afrika (2,5 Mio. Euro), für Hilfsmaßnahmen im Jemen und in Syrien und angrenzenden Ländern (1,0 Mio. Euro) sowie für die Hilfsmaßnahmen nach der Flutkatastrophe in Pakistan (1,5 Mio. Euro). Hinzu kommen projektbezogene Großspenden in Höhe von 1,7 Mio. Euro. Weiterhin wenig spendenwirksam waren vergessene Krisen und Dauerkonflikte wie in der Demokratischen Republik Kongo, dem Südsudan, Westafrika und Haiti.

### Brot für die Welt-Katastrophenfonds

Um bei vergessenen Katastrophen und bei Wiederaufbauprojekten sofort handlungsfähig zu sein, erhält die Diakonie Katastrophenhilfe Spendenmittel von ihrer Schwesterorganisation Brot für die Welt. Diese wurden uns in der gleichen Höhe wie im Vorjahr zur Verfügung gestellt (3,0 Mio. Euro).

### Finanzergebnis

Finanzerträge entstehen zum einen dadurch, dass Spenden je nach Projektfortschritt an die Projektpartner weitergeleitet werden und zum anderen durch Zuschreibungen auf Wertpapiere oder Veräußerungsgewinne. Projektgebundene bewilligte Mittel werden bis zur Auszahlung in sicheren Anlageformen gemäß strenger Richtlinien angelegt. Die dadurch erwirtschafteten Zins- und Dividendeneinnahmen sowie Veräußerungsgewinne und Erträge aus Zuschreibungen von Wertpapieren sind zweckgebunden und tragen zur Deckung der Kosten für Projektbetreuung, Werbung und Verwaltung bei. Im Vergleich zu 2022

(1,9 Mio. Euro) ist das Finanzergebnis 2022 mit 0,3 Mio. Euro deutlich niedriger ausgefallen. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus Veräußerungsverlusten und höheren Abschreibungen im Wertpapiervermögen auf Grund der gesunkenen Wertpapierkurse im Berichtsjahr. Die Erträge aus Zins- und Dividendeneinnahmen sowie Veräußerungsgewinnen sind im Berichtsjahr um ca. 0,4 Mio. Euro gesunken.

### Öffentliche Mittel und Beiträge Dritter

Die deutsche Bundesregierung und die Europäische Union bewilligten der Diakonie Katastrophenhilfe 2022 Mittel in Höhe von 10,1 Mio. Euro – ein deutlicher Rückgang um fast 34,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (44,2 Mio. Euro). Die Förderung durch das Auswärtige Amt hat sich deutlich verringert, um 14,4 Mio. Euro auf 6,7 Mio. Euro (Vorjahr 21,6 Mio. Euro). Der Rückgang muss allerdings vor dem Hintergrund sehr hoher Zuwendungen in 2021 gesehen werden, unter anderem die Bewilligung eines großen, mehrjährigen Projektes der Ernährungssicherung in mehreren Ländern Ostafrikas mit einem Volumen von 13,9 Mio. Euro. Mit 2,1 Mio. Euro lagen die Bewilligungen des BMZ ebenfalls deutlich unter dem Vorjahreswert (16,8 Mio. Euro). Auch hier waren die Bewilligungen in 2021 auf einem sehr hohen Niveau. Geringer ausgefallen sind die Zuwendungen der EU in 2022 gegenüber dem Vorjahr und zwar von 5,8 Mio. Euro auf 1,6 Mio. Euro (-71,8 %). Eine wesentliche Rolle für den Rückgang spielt die bereits im Dezember 2021 erfolgte vorzeitige Bewilligung eines Projektes in der Türkei mit einem Volumen von 2,5 Mio. Euro.

Schwerpunkte der Zuwendungen 2022 des AA und des BMZ an die Diakonie Katastrophenhilfe im Überblick:

- 1,8 Mio. Euro für Äthiopien, Südsudan und Somalia (AA)
- 4,4 Mio. Euro für Myanmar und Bangladesch (Rohingya-Flüchtlinge) (AA)
- 1,15 Mio. Euro für Äthiopien und Kenia (BMZ)
- 1,0 Mio. Euro für die palästinensischen Gebiete (BMZ)



# Jahresrechnung

## Jahresrechnung 2022

|  | 2022                  |              | 2021                  |              |
|--|-----------------------|--------------|-----------------------|--------------|
|  | in Euro               | in %         | in Euro               | in %         |
| <b>Mittelbestand am 01.01.</b>   | <b>110.285.311,80</b> |              | <b>68.352.995,28</b>  |              |
| zzgl. Forderungen gegen Mittelgeber am 01.01.                              | 51.392.741,79         |              | 15.436.136,82         |              |
| <b>Summe verfügbarer Mittel am 01.01.</b>                                  | <b>161.678.053,59</b> |              | <b>83.789.132,10</b>  |              |
| <b>Mittelherkunft</b>  |                       |              |                       |              |
| <b>Spenden</b>   | <b>97.452.490,31</b>  | <b>72,4</b>  | <b>66.636.143,33</b>  | <b>65,5</b>  |
| <b>Bußgelder</b>   | <b>54.545,00</b>      | <b>0,0</b>   | <b>1.000,00</b>       | <b>0,0</b>   |
| <b>Nachlässe</b>   | <b>905.055,73</b>     | <b>0,7</b>   | <b>174.772,32</b>     | <b>0,2</b>   |
| <b>Brot für die Welt-Katastrophenfonds</b>                                 | <b>3.000.000,00</b>   | <b>2,2</b>   | <b>3.000.000,00</b>   | <b>2,9</b>   |
| <b>Finanzergebnis</b>  | <b>335.814,56</b>     | <b>0,2</b>   | <b>1.923.983,76</b>   | <b>1,9</b>   |
| davon Finanzertrag   | 2.358.612,35          |              | 2.740.633,94          |              |
| davon Finanzaufwand  | 2.022.797,79          |              | 816.650,18            |              |
| <b>Öffentliche Mittel</b>  | <b>26.966.767,32</b>  | <b>20,0</b>  | <b>26.855.069,82</b>  | <b>26,4</b>  |
| Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) | 12.168.621,31         |              | 11.843.747,77         |              |
| Auswärtiges Amt (AA)   | 12.752.054,72         |              | 8.139.106,54          |              |
| Europäische Union (EU)   | 2.046.091,29          |              | 6.614.295,76          |              |
| Vereinte Nationen (UN)   | 0,00                  |              | 257.919,75            |              |
| <b>Beiträge Dritter</b>  | <b>5.649.795,26</b>   | <b>4,2</b>   | <b>2.849.842,18</b>   | <b>2,8</b>   |
| Brot für die Welt-Projektkooperationen                                     | 1.855.017,83          |              | 502.931,94            |              |
| ACT Alliance   | 145.225,50            |              | 96.985,22             |              |
| Diakonie Österreich  | 540.000,00            |              | 392.663,00            |              |
| Sonstige Beiträge Dritter  | 3.109.551,93          |              | 1.857.262,02          |              |
| <b>Sonstige Erträge</b>  | <b>471.233,26</b>     | <b>0,3</b>   | <b>293.461,06</b>     | <b>0,3</b>   |
| <b>Summe Mittelherkunft</b>  | <b>134.835.701,44</b> | <b>100,0</b> | <b>101.734.272,47</b> | <b>100,0</b> |
| <b>Mittelverwendung</b>  |                       |              |                       |              |
| <b>Projektausgaben</b>   | <b>104.162.178,05</b> | <b>91,3</b>  | <b>52.949.898,88</b>  | <b>88,5</b>  |
| <b>Projektbegleitung</b>   | <b>2.056.191,38</b>   | <b>1,8</b>   | <b>1.762.392,41</b>   | <b>2,9</b>   |
| <b>Satzungsgemäße Öffentlichkeitsarbeit</b>                                | <b>878.377,53</b>     | <b>0,8</b>   | <b>825.565,85</b>     | <b>1,4</b>   |
| <b>Werbung</b>   | <b>4.524.820,27</b>   | <b>4,0</b>   | <b>2.427.096,33</b>   | <b>4,1</b>   |
| <b>Verwaltung</b>  | <b>2.403.951,34</b>   | <b>2,1</b>   | <b>1.837.002,48</b>   | <b>3,1</b>   |
| <b>Summe Mittelverwendung</b>  | <b>114.025.518,57</b> | <b>100,0</b> | <b>59.801.955,95</b>  | <b>100,0</b> |
| <b>Mittelbestand am 31.12.</b>   | <b>131.095.494,67</b> |              | <b>110.285.311,80</b> |              |
| zzgl. Forderungen gegen Mittelgeber am 31.12.                              | 33.528.644,94         |              | 51.392.741,79         |              |
| <b>Summe verfügbarer Mittel am 31.12.</b>                                  | <b>164.624.139,61</b> |              | <b>161.678.053,59</b> |              |
| <b>davon bewilligte Projektmittel</b>                                      | <b>88.291.049,06</b>  |              | <b>84.089.447,82</b>  |              |
| <b>davon freie Rücklagen</b>   | <b>4.420.483,68</b>   |              | <b>4.420.483,68</b>   |              |
| <b>davon freie Projektmittlrücklagen</b>                                   | <b>3.612.853,30</b>   |              | <b>3.612.853,30</b>   |              |
| <b>verfügbar für künftige Bewilligungen</b>                                | <b>68.299.753,57</b>  |              | <b>69.555.268,79</b>  |              |

Von der EU erhielten wir 1,3 Mio. Euro für Kolumbien und 0,3 Mio. Euro für ein Konsortialprojekt unter Führung der Caritas Austria in Syrien (Vorjahr 5,8 Mio. Euro).

Durch Zuschüsse der Bundesregierung und der EU konnte die Diakonie Katastrophenhilfe damit wichtige Projekte in Afrika, Amerika und Asien unterstützen, für die zu wenige eigene zweckgebundene oder zweckungebundene Spenden zur Verfügung standen.

### Zuwendung sonstiger Dritter

Von unserem internationalen kirchlichen Netzwerk für humanitäre Hilfe und Entwicklung ACT Alliance (Action by Churches Together) erhielten wir Mittel in Höhe von knapp 130.000 Euro für ein Projekt in Haiti (Vorjahr 100.000 Euro). Unsere Schwesterorganisation Brot für die Welt stellte uns 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 0,5 Mio. Euro) zur Verfügung. Die Mittel wurden überwiegend für Projekte in der Ukraine eingesetzt.

Von unserer österreichischen Kooperationsorganisation Diakonie Katastrophenhilfe Österreich (Diakonie ACT Austria) wurden uns mit über 0,5 Mio. Euro mehr Mittel als 2021 (0,4 Mio. Euro) überwiesen. 0,3 Mio. Euro davon kamen 2022 aus Spenden und 0,2 Mio. Euro für die Ukraine von der Stiftung Nachbarn in Not.

375.000 Euro erhielten wir vom ACT Alliance-Mitglied Kerk in Actie aus den Niederlanden um weitere Hilfsmaßnahmen nach dem Erdbeben in Haiti 2021 in einem Projekt umzusetzen. 40.000 Euro erhielten wir – ebenfalls für Haiti – vom ACT Alliance-Mitglied Finn Church Aid. Von der deutschen Nordkirche wurden uns 15.000 Euro für die Hochwasserhilfe in Pakistan zur Verfügung gestellt.

### Sonstige Erträge

Die Erträge resultierten 2022 im Wesentlichen aus Personal- und Verwaltungskostenerstattungen, Verkaufserlösen von Merchandising-Artikeln sowie sonstigen Kostenerstattungen und periodenfremden Erträgen. Der Anstieg der sonstigen Erträge 2022 liegt im Wesentlichen an den gestiegenen Erträgen aus Personal- und Verwaltungskostenerstattungen im Berichtsjahr.

## Erläuterungen der Ausgaben und ihrer Verwendung

### Gesamtaufwendungen

Die Gesamtausgaben der Diakonie Katastrophenhilfe lagen in 2022 mit rund 114 Mio. Euro fast doppelt so hoch wie im Vorjahr (59,8 Mio. Euro). Grund für die Zunahme um 54,2 Mio. Euro bzw. 90 % ist vor allem die Zunahme der Projektauszahlungen. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die Hilfsmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine und des Hochwassers in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Juli 2021. Die satzungsgemäßen Aufwendungen für Hilfsprojekte, Projektbegleitung und satzungsgemäße Öffentlichkeitsarbeit betragen 2022 rund 107,1 Mio. Euro (Vorjahr 55,5 Mio. Euro) und somit 93,9 % der Gesamtausgaben (Vorjahr 92,9 %).

### Projektausgaben

Die größten Empfänger der rund 104,2 Mio. Euro betragenden Projektausgaben waren 2022 die Ukraine und angrenzende Länder sowie Projekte in Deutschland zur Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge (33,0 Mio. Euro), der Südsudan (7,8 Mio. Euro), Hochwasserhilfe Deutschland (5,9 Mio. Euro), Kolumbien (5,8 Mio. Euro), Somalia (5,7 Mio. Euro), Kenia (4,7 Mio. Euro), Jemen (4,3 Mio. Euro), Syrien (3,2 Mio. Euro), Haiti (3,0 Mio. Euro), Demokratische Republik Kongo (2,9 Mio. Euro), Äthiopien (2,5 Mio. Euro). Die Projektzahlungen in diese Länder und Regionen macht 78,9 % aller Projektauszahlungen aus.

### Projektbegleitung

Unter Aufwendungen für Projektbegleitung fallen neben Personal- und Verwaltungskosten auch vor- und nachgelagerte Tätigkeiten wie die Auswahl geeigneter Projektpartner. Auch Ausgaben für Controlling, Revision sowie Wirkungsbeobachtung und -kontrolle zählen dazu. Die Aufwendungen für Projektbegleitung sind im Vergleich zu 2021 um circa 294.000 Euro oder 16,6 % gestiegen. Gründe sind hier vor allem gestiegene Personalkosten, da für die Betreuung der zahlreichen Hilfsprojekte für die

Ukraine-Krise zusätzliches Personal notwendig war. Hinzu kommen Kosten für Stellen, die im Zusammenhang mit einer strukturellen Neuausrichtung stehen.

### Satzungsgemäße Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufwendungen für Kampagnen, Bildungs- und Aufklärungsarbeit haben sich leicht auf 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 0,8 Mio. Euro) erhöht und tragen dazu bei, öffentliche Aufmerksamkeit für die Anliegen der humanitären Hilfe zu schaffen. Das umfasst Öffentlichkeits-, Bildungs- und Lobbyarbeit. Besondere Ausgabenpositionen waren die Pressearbeit, die Erstellung von Broschüren und die Betreuung und Pflege unseres Bildarchivs.

### Werbung und Verwaltung

Die Ausgaben für Werbung sind 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich um circa 2,1 Mio. Euro bzw. 86,4 % gestiegen. Wesentliche Ausgabenpositionen waren Mailings (1,9 Mio. Euro, Vorjahr 0,9 Mio. Euro) und Online- und Telefonmarketing (1,1 Mio. Euro, Vorjahr 0,6 Mio. Euro). Der Anstieg der Kosten hängt insbesondere mit diesen beiden Positionen zusammen. Dem höheren Aufwand für Mailings stehen entsprechende Spendenerträge gegenüber.

Die Verwaltungskosten sind im Vergleich zum Vorjahr von 1,8 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro oder 30,8 % gestiegen. Ausschlaggebend für diese Veränderung war insbesondere ein aufgrund der hohen Spendeneinnahmen deutlich gesteigener Aufwand für die Verbuchung und Verwaltung der Spenden. Dies betrifft den Personalaufwand genauso wie auch den sonstigen betrieblichen Aufwand.

## Erläuterungen zu den Kostenarten

### Personalkosten

Die Personalkosten haben erheblich zugenommen, was vor allem auf die zusätzlichen Stellen zur Bewältigung der Ukraine-Krise und auf zusätzliche Stellen in der Spendenverwaltung zurückzuführen ist. Auch wurden Stellen im Rahmen der strukturellen Neuausrichtung der Organisation geschaffen. Hinzu kommt ein leichter Anstieg

der Rückstellungen für Mehrarbeit- und Resturlaubsansprüche.

### Sonstiger betrieblicher Aufwand

Die deutliche Zunahme des sonstigen betrieblichen Aufwandes hängt insbesondere mit den höheren Kosten für Spenden-Mailings im Zusammenhang mit der Ukraine-Krise, mit einem höheren Aufwand für die Verbuchung der hohen Spendeneinnahmen sowie dem Versand entsprechender Zuwendungsbestätigungen und Dankbriefe zusammen.

### Abschreibungen

Die Abschreibungen sind um rund 30.000 Euro gestiegen. Die Abschreibungen enthalten im Berichtsjahr unter anderem Abschreibungen für unser Gebäude und die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

### Steuern

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag setzen sich aus Körperschafts- und Gewerbesteuer, die unter ande-

rem aus nicht steuerbefreiten Aktivitäten (zum Beispiel Verkauf von Werbeartikeln) resultieren und aus Quellensteuer und Kapitalertragssteuer, die im Rahmen von Wertpapier- und Beteiligungserträgen anfallen, zusammen. Der Anstieg im Berichtsjahr resultiert aus leicht höheren ausländischen Quellensteuern sowie einer Kapitalertragssteuererstattung im Vorjahr.

### Zinsaufwand

Der Zinsaufwand ist um knapp 10.000 Euro bzw. 13,9 % gestiegen. Zinsen werden insbesondere für das Darlehen zur Finanzierung unseres Gebäudes in Berlin gezahlt. Die prozentualen Anteile der Ausgaben für Werbung und Verwaltung an den Gesamtausgaben haben sich 2022 im Vergleich zum Vorjahr von 7,2 % auf 6,1 % verringert. Der Rückgang ist insbesondere eine Folge der drastisch gestiegenen Projektzahlungen. Absolut gesehen sind diese Ausgaben von 4,3 Mio. Euro in 2021 auf 6,9 Mio. Euro

in 2022 gestiegen. Die prozentualen Anteile der Ausgaben für Werbung und Verwaltung an den Gesamtausgaben werden gemäß den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) als niedrig eingestuft.

### Bestätigungsvermerk

Die Bestätigungsvermerke des Abschlussprüfers, die Jahresabschlüsse für die Rechtsträger EWDE und EZE sowie die Bescheinigung zur Prüfung der Jahresrechnung werden nach Abschluss der Prüfung auf unserer Website unter [www.diakonie-katastrophenhilfe.de/material/jahresabschluesse](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/material/jahresabschluesse) veröffentlicht.

## Aufgliederung Mittelbestand nach Rechtsträgern

|   | Spendenorganisation<br>Diakonie Katastrophenhilfe<br>(inkl. EZE) | Evangelisches Werk für<br>Diakonie und Entwicklung e. V.<br>(EWDE)* | Evangelische Zentralstelle<br>für Entwicklungshilfe e. V.<br>(EZE)* |
|---|--|---|---|
| <b>Summe verfügbarer Mittel am 31.12.2022</b> | <b>164.624.139,61</b>  | <b>154.509.468,63</b>   | <b>10.114.670,98</b>  |
| bewilligte Projektmittel                      | 88.291.049,06  | 78.176.378,08   | 10.114.670,98   |
| Freie Rücklage                                | 4.420.483,68   | 4.420.483,68  | 0,00  |
| Freie Projektmittlrücklagen                   | 3.612.853,30   | 3.612.853,30  | 0,00  |
| verfügbar für künftige Bewilligungen          | 68.299.753,57  | 68.299.753,57   | 0,00  |
| <b>Summe verfügbarer Mittel am 31.12.2021</b> | <b>161.678.053,59</b>  | <b>147.467.252,57</b>   | <b>14.210.801,02</b>  |
| bewilligte Projektmittel                      | 84.089.447,82  | 69.878.646,80   | 14.210.801,02   |
| Freie Rücklage                                | 4.420.483,68   | 4.420.483,68  | 0,00  |
| Freie Projektmittlrücklagen                   | 3.612.853,30   | 3.612.853,30  | 0,00  |
| verfügbar für künftige Bewilligungen          | 69.555.268,79  | 69.555.268,79   | 0,00  |

\*Dargestellt werden ausschließlich die Zahlen der Spendenorganisation Diakonie Katastrophenhilfe aus dem Gesamtabschluss des jeweiligen Rechtsträgers.

## Aufstellungen Forderungen Projektmittel in Euro

| Mittelgeber:         | 31.12.2022           | 31.12.2021           |
|----------------------|----------------------|----------------------|
| Bundesmittel         | 27.919.200,65        | 44.225.368,44        |
| Kirchenmittel        | 1.181.218,29         | 1.980.885,37         |
| sonstige Mittelgeber | 4.428.226,00         | 5.186.487,98         |
|                      | <b>33.528.644,94</b> | <b>51.392.741,79</b> |



# Weltweit tatkräftig

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist das Hilfswerk für humanitäre Hilfe der evangelischen Kirchen in Deutschland. Ob Kriege und Konflikte, Flucht und Vertreibungen, Dürren, Erdbeben, Stürme, Überschwemmungen oder Epidemien – seit 1954 leisten wir dort Hilfe, wo die Not am größten ist.

**Wir helfen:** Menschen, die Opfer von Naturkatastrophen, Krisen und Vertreibung geworden sind und ihre Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Wir unterstützen auch in vergessenen Katastrophen, die kaum öffentliche Aufmerksamkeit finden. Im Mittelpunkt stehen die Schwächsten und Verletzlichsten: Flüchtlinge, Kinder, Frauen sowie Alte, Kranke und Menschen mit Behinderungen. Unsere Hilfe ist nicht an Bedingungen geknüpft.

Mit Lebensmitteln, sauberem Trinkwasser, Decken, Zelten, Kleidung, Baumaterial, Medikamenten oder Bargeldhilfen stehen wir Notleidenden bei. Bevorzugt nutzen wir Hilfsgüter von vor Ort – das spart Zeit und Transportkosten und stärkt die einheimische Wirtschaft.

**Unsere Partner:** Wir arbeiten zusammen mit den Hilfsbedürftigen und mit lokalen Partnerorganisationen – auf Augenhöhe und nicht über ihre Köpfe hinweg. Unsere Partner sind erfahrene Organisationen und Teil der jeweiligen Gesellschaft. Sie kennen Sprache und Kultur und sie kennen die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse. So sind wir schon da, wenn Hilfe nötig ist.

Einen Teil der Projekte realisieren wir in Kooperation mit Institutionen aus Staat, Kirchen oder Netzwerken und Bündnissen. Wir sind Mitglied im weltweiten kirchlichen Hilfsnetzwerk ACT Alliance. So können wir auch in Ländern helfen, in denen wir keine Partnerorganisationen oder eigene Büros haben.

**Unsere Grundsätze:** Die Würde des Menschen zu achten, ist für uns oberstes Gebot. Unsere Hilfe richtet sich ausschließlich nach den Bedürfnissen der Betroffenen und entspringt dem Gebot der christlichen Nächstenliebe. In Konfliktregionen achten wir auf strikte Neutralität. Wir folgen den international gültigen Grundsätzen der humanitären Hilfe.

**Unser Versprechen:** Wir helfen unabhängig von Religion, Hautfarbe und Nationalität – schnell, zuverlässig, wirkungsvoll und transparent. Wir bleiben so lange, wie wir gebraucht werden. Von der Soforthilfe und dem Wiederaufbau bis zur Katastrophenvorsorge stehen wir Betroffenen bei.

Die Diakonie Katastrophenhilfe gehört zusammen mit Brot für die Welt zum Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. Diese Verbin-

dung gewährleistet den Übergang von akuter Not zu langfristiger Entwicklung: Die Diakonie Katastrophenhilfe leistet die Nothilfe, Brot für die Welt die nachhaltige Unterstützung.

Die wichtigsten Leitprinzipien sind im Verhaltenskodex für die Internationale Bewegung des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds und für nicht-staatliche Hilfswerke in der Katastrophenhilfe dargelegt.

## Unsere Grundsätze:

1. Der humanitäre Auftrag ist vorrangig.
2. Hilfe wird ohne Ansehen der Herkunft, des Glaubens oder der Nationalität der Empfänger gegeben und ohne jegliche Ausgrenzung.
3. Hilfe wird nicht dazu benutzt, um einen bestimmten politischen oder religiösen Standpunkt zu fördern.
4. Wir achten darauf, dass wir nicht zum Instrument für die Außenpolitik von Regierungen werden.
5. Wir respektieren Kultur und Brauchtum.
6. Wir beziehen Kapazitäten vor Ort in unsere Hilfsmaßnahmen mit ein.
7. Wir beziehen die Begünstigten der Programme bei der Durchführung der Hilfsmaßnahmen mit ein.
8. Unsere Nothilfe zielt darauf ab, künftige Katastrophenanfälligkeit zu vermindern und Grundbedürfnisse zu befriedigen.
9. Unsere Rechenschaftspflicht erstreckt sich gleichermaßen auf diejenigen, die unsere Hilfe erreicht, als auch auf die, von denen wir Hilfsgüter erhalten.
10. In unserer Informationspolitik, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung beschreiben wir Betroffene als menschenwürdige Partner und nicht als Objekte des Mitleids.



Mit erfahrenen Partnerorganisationen da sein, wenn Hilfe nötig ist.

# Netzwerke, Bündnisse und öffentliche Mittelgeber

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist national und international gut vernetzt. In Netzwerken, Bündnissen und mit Institutionen koordinieren wir unsere Hilfe, geben Menschen in Not eine Stimme und setzen uns bei Politik und Kirchen für humanitäre Anliegen ein. Zudem bekommen wir öffentliche Mittel, etwa von der deutschen Bundesregierung oder der Europäischen Union.

## Netzwerke und Bündnisse

### Mitglied der **actalliance**

Die **ACT Alliance** ist mit 138 Mitgliedern eines der größten kirchlichen Netzwerke für humanitäre Hilfe und Entwicklung weltweit. ACT steht für Action by Churches Together (Kirchen helfen gemeinsam). Auch viele unserer lokalen Partnerorganisationen gehören ACT an. Unser Direktor Martin Keßler ist Mitglied des Verwaltungsrates. ACT kann auf rund 19.000 Mitarbeitende und Freiwillige in über 125 Ländern zählen. Ziel ist es, die globale Hilfe der Kirchen besser zu koordinieren und durch gemeinsame Qualitätsstandards effektiv zu gestalten.



Im **Aktionsbündnis Katastrophenhilfe** haben sich Caritas international Deutschland, Deutsches Rotes Kreuz, Unicef Deutschland und die Diakonie Katastrophenhilfe zusammengeschlossen. Bei Großkatastrophen rufen sie gemeinsam mit dem ZDF zur Hilfe auf. Die Spendenerlöse fließen den Organisationen gleichmäßig zu. Im Jahr 2022 gingen 40.332.161,82 Euro Spenden vom Bündnis an die Diakonie Katastrophenhilfe.

In Deutschland arbeitet die Diakonie Katastrophenhilfe eng mit der katholischen Hilfsorganisation **Caritas international** zusammen. Caritas international ist das von der deutschen

Bischofskonferenz beauftragte katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und fördert soziale Projekte für Kinder, für alte und kranke sowie behinderte Menschen.

In Europa kooperieren wir mit der **Diakonie Katastrophenhilfe Österreich**, der **Diakonie in der Evangelischen-Augsburgischen Kirche in Polen**, der **Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien**, mit **AIDRom in Rumänien**, der **Diakonie der Evangelischen Kirche A.B. in der Slowakei** sowie mit der **Diakonie der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder** in Tschechien.

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist in weiteren wichtigen Bündnissen und Verbänden engagiert, darunter sind: **CHA** (Centre for Humanitarian Action), **Charter4Change**, **Difäm** (Deutsches Institut für Ärztliche Mission), **VOICE** (Voluntary Organisations in Cooperation in Emergencies), **VENRO** (Bundesverband entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen e. V.)

## Öffentliche Mittelgeber



Das **Auswärtige Amt (AA)** fördert und koordiniert den humanitären Einsatz deutscher Hilfsorganisationen. Die Diakonie Katastrophenhilfe ist Mitglied im Koordinierungsausschuss Humanitäre Hilfe und erhält auf Antrag Zuschüsse für Nothilfprojekte

bei Naturkatastrophen, in Konfliktregionen oder für die Krisenvorsorge. Das Ministerium gehört zu den wichtigsten öffentlichen Zuwendungsgebern der Diakonie Katastrophenhilfe.



Das **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** erteilt projektgebundene Zuschüsse auf Antrag. Das BMZ fördert bei der Diakonie Katastrophenhilfe vor allem Maßnahmen aus den Budgettiteln für Übergangshilfe, Infrastruktur, Krisenbewältigung und dem Kirchentitel.



Bei der **Europäischen Union** (The European Commission's Civil Protection and Humanitarian Aid Department) beantragen wir Finanzierungen für humanitäre Hilfsprojekte. Die EU gibt auf Antrag Zuschüsse zu Projekten in der Not- und Katastrophenhilfe sowie dem Wiederaufbau. Um Anträge auf eine EU-Förderung stellen zu können, ist eine Zertifizierung des Antragstellers durch die EU-Kommission notwendig. Dieses Zertifikat wurde 2021 an uns erteilt und somit gilt die Diakonie Katastrophenhilfe als förderfähige und geeignete Organisation für die Durchführung von humanitären Hilfsmaßnahmen auf der Grundlage der von der EU-Kommission formulierten Terms of Reference.

# Weltweit gut aufgestellt

## Standorte und Aufgaben

An unseren 20 Standorten auf der Welt arbeiten etwa 132 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Hauptsitz ist in Berlin. Weitere Standorte sind drei Regionalbüros in Afrika und Asien sowie 15 weltweite Projektbüros und ein EU-Büro in Brüssel.

Am Hauptsitz Berlin waren 2022 insgesamt 38 Mitarbeitende (33 in Vollzeit, fünf in Teilzeit) beschäftigt. Die Vergütung für Mitarbeitende verteilt sich wie folgt: in der Entgeltgruppe (EG) 15 bei 6.532,55 Euro; in der EG 14 zwischen 6.218,70 und 6.927,59 Euro, in der EG 13 zwischen 4.911,44 und 5.822,30 Euro; in der EG 11 zwischen 3.622,16 und 5.182,41 Euro und in der EG 9A zwischen 3.556,55 und 3.909,83 Euro. Dies sind Brutto-Monatseinkommen ohne gesetzliche Arbeitgeberanteile und Beiträge zur Versorgungskasse. Das Einkommen des Direktors wird aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht.

An den 18 Standorten arbeiteten am 31.12.2022 insgesamt 92 lokale und ein entsandter Mitarbeitender. Ein Mitarbeiter am Standort Brüssel vertritt uns bei der EU und unterstützt uns bei der Einwerbung von EU-Mitteln. Zudem waren 2022 neun Beraterinnen und Berater zeitweise im Ausland für uns tätig.

Gesteuert wird die Diakonie Katastrophenhilfe durch eine Präsidentin, einen Direktor und die drei Abteilungsleitungen Finanzen und Verfahren, Programme sowie Kommunikation und Fundraising. Die Abteilung Finanzen und Verfahren steuert die Finanzen und kümmert sich um Budgetkontrolle, steuerliche Fragen, Drittmittelprüfungen, Controlling und Berichtswesen. Die Abteilung Programme betreut über die drei Regionalbüros in Afrika und Asien und weitere 15 weltweite Projektbüros so-

wie das in Berlin angesiedelte Referat Grundsatz und Fachberatung die Projekte vom Antrag bis zur Auswertung, stellt Drittmittel-Anträge und hilft den lokalen Partnern bei der Planung und Umsetzung. Darüber hinaus unterstützen die Mitarbeitenden die strategische Arbeit und die Partnerstrukturen vor Ort, kennen Sprache, Kultur und die wirtschaftlichen, politischen und sozialen Verhältnisse in den Ländern der Regionen. Die Abteilung Kommunikation und Fundraising setzt für die Diakonie Katastrophenhilfe die satzungsgemäße Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung um. Darunter fällt auch das Fundraising, etwa mit Online- und Telefonmarketing sowie Spenden-Mailings.

Mehr Informationen zu den Tätigkeiten der Abteilung sowie eine Übersicht unserer Dienstleister finden Sie unter:

[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/ueber-uns/oeffentlichkeitsarbeit-und-werbung](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/ueber-uns/oeffentlichkeitsarbeit-und-werbung)



Übergreifende Aufgaben wie Finanzen, Personal und Recht oder Verwaltung übernehmen Einheiten im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. Die dort anfallenden Kosten für Personal und Sachkosten werden anteilig von der Diakonie Katastrophenhilfe getragen und in unserer Jahresrechnung ausgewiesen.

## Qualitätssicherung

Qualität, Wirkung und Evaluation sind in der humanitären Hilfe von entscheidender Bedeutung. Wir orientieren uns an international gültigen Standards. So umfasst unser mehrstufiges Projektmanagement genaue Planung, Begleitung und Auswertung aller Hilfsmaßnahmen. Im Risikomanagement unterstützen wir Projektpartner und unser Personal mit Schulungen und Weiterbildung zum Finanzmanagement, der finanziellen Abwicklung von Projekten sowie zu Regelwerken von Zuwendungsgebern. Sicherheitsrisiken begegnen wir mit Trainings, Verhaltensregeln, Meldepflichten und Sicherheitsplänen (HSS). An jedem Standort sind Mitarbeitende für Sicherheitsfragen verantwortlich.

In vielen Ländern sind Korruption, Betrug und Unterschlagung weit verbreitet. Um das Risiko von Veruntreuung oder Zweckentfremdung von Mitteln sowie Machtmissbrauch zu begrenzen, gelten für die Diakonie Katastrophenhilfe verschiedene Kodizes. Wo Unregelmäßigkeiten auftreten und Korruptionsverdacht besteht, reagieren wir sofort und konsequent. Einer Ombudsperson kann der Verdacht auf unrechtmäßiges oder unethisches Verhalten gemeldet werden – auch anonym. Außerdem gibt es ein internes Hinweisgebersystem, ein Beschwerdemechanismus mit mehreren Kanälen, über die Beschwerden eingereicht werden können.

Weitere Informationen zum Thema:

[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/ueber-uns/qualitaetssicherung](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/ueber-uns/qualitaetssicherung)





# Vorstand und Gremien

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist das humanitäre Hilfswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. Sie ist angesiedelt im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe ist Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin.

## Vorstand

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. wird von einem hauptamtlichen Vorstand geleitet. Die Mitglieder werden durch den Aufsichtsrat für sechs Jahre berufen. Vorstände sind Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin (Vorsitz; Präsidentin Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt), Pfarrer Ulrich Lilie (stellvertretender Vorsitz; Präsident Diakonie Deutschland), Maria Loheide (Sozialpolitik Diakonie Deutschland) und Dr. Jörg Kruttschnitt (Finanzen, Personal und Recht).

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. hat sich zu einem Corporate Governance Codex

verpflichtet. Er sieht unter anderem die Offenlegung der Jahresgesamtbezüge der Vorstandsmitglieder vor. 2022 erhielt Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin 138.231,53 Euro (zzgl. 102.324,26 Euro Versorgungsumlage); Pfarrer Ulrich Lilie 154.581,37 Euro (zzgl. 105.454,56 Euro Versorgungsumlage und Beihilfe); Maria Loheide 129.826,41 Euro (zzgl. 8.828,21 Euro EZVK-Beiträge und Unterstützungskasse); Dr. Jörg Kruttschnitt 139.407,33 Euro (zzgl. 9.479,63 Euro EZVK- und Versorgungswerkbeiträge).

## Gremien

Drei Gremien bestimmen zudem die Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe, deren Mitglieder ehrenamtlich und ohne Bezüge arbeiten:

Die **Konferenz Diakonie und Entwicklung** ist das höchste Beschlussgremium des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung. 112 Mitglieder entscheiden über Grundsatzfragen. Sie genehmigen Wirtschaftsplan und Jahresabschluss und entlasten Aufsichtsrat und Vorstand. Vorsitzende ist Dr. Johanna Will-Armstrong, Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

Die 22 Mitglieder des **Aufsichtsrats** überwachen die Umsetzung der Beschlüsse der Konferenz Diakonie und Entwicklung, berufen die Vorstände und überwachen deren Arbeit. Vorsitzende ist Bischöfin Dr. Beate Hofmann, Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Die 18 Mitglieder im **Ausschuss Entwicklungsdienst und humanitäre Hilfe** beraten die Leitung von Diakonie Katastrophenhilfe und Brot für die Welt in den Themen Entwicklungs- und Förderpolitik, Humanitäre Hilfe, Kommunikation, Fundraising und Bildung. Vorsitzender ist Bischof Dr. Christian Stäblein, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.



Präsidentin Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin bei einem Projektbesuch der Diakonie Katastrophenhilfe im Südsudan.



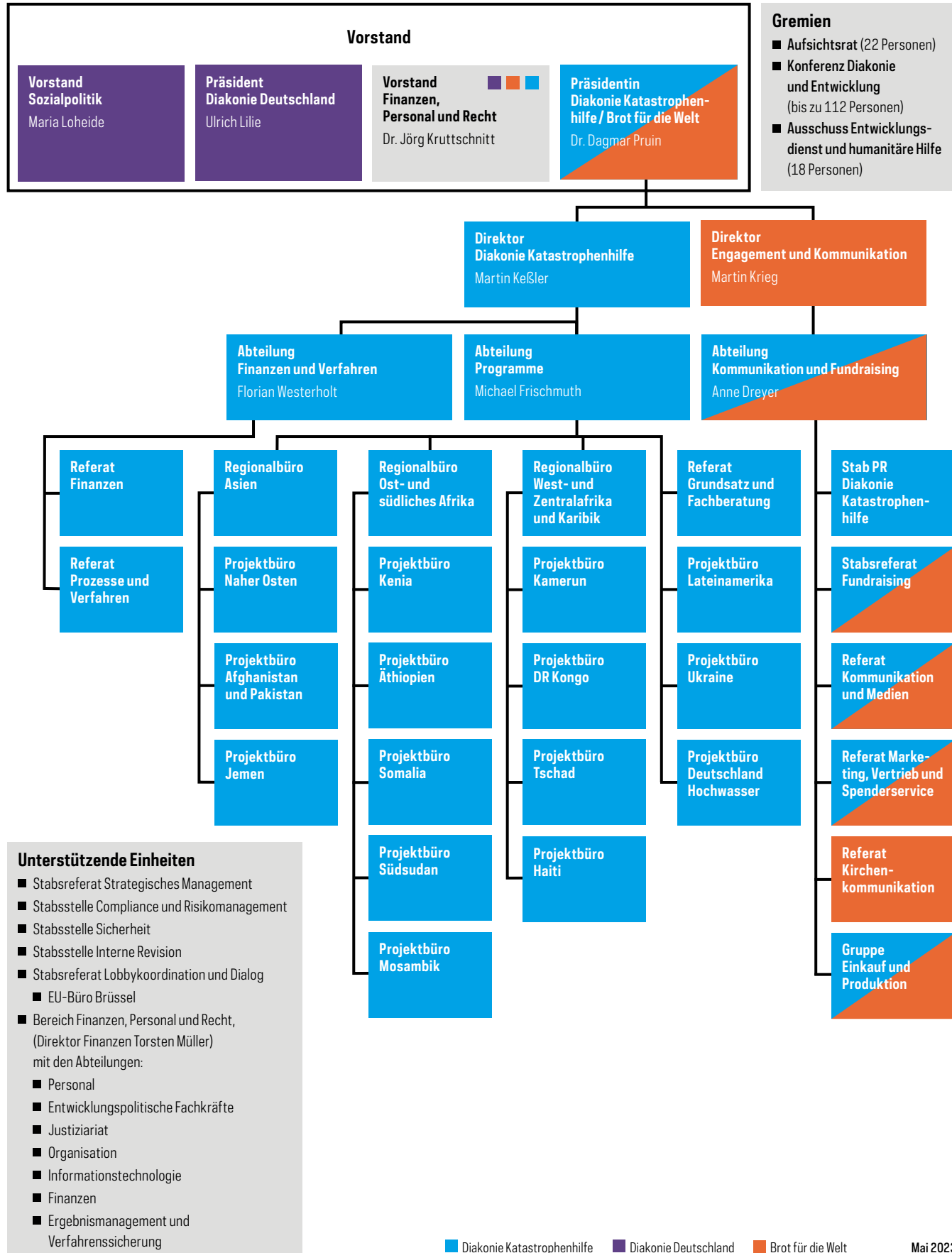
Weitere Informationen  
zum Thema:

[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/  
ueber-uns/menschen-und-strukturen](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/ueber-uns/menschen-und-strukturen)



# Organigramm

## Diakonie Katastrophenhilfe im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.



# Was planen wir?

## Ausblick auf Themen und Herausforderungen



Vor mehr als einem Jahr begann die Invasion russischer Truppen in die Ukraine. Ein Krieg, von dem niemand weiß, wie lange er andauern wird. Die Diakonie Katastrophenhilfe hat im Februar 2022 sofort mit Nothilfemaßnahmen begonnen und stand sowohl den Menschen in der Ukraine als auch in den Nachbarländern und in Deutschland zur Seite. Denn circa 14 Millionen Menschen waren gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und viele von ihnen sogar in ein anderes Land zu fliehen.

Wir helfen auch weiterhin. Dank zahlreicher privater Spenden können wir eines der größten Hilfsprogramme in der Geschichte der Diakonie Katastrophenhilfe umsetzen. Da die Situation vor Ort so unübersichtlich und schwer berechenbar ist, wird unsere Nothilfe immer wieder an die Anforderungen vor Ort angepasst werden müssen. Wann und wo kann mit dem Wiederaufbau begonnen werden? Wie lange müssen wir mit akuten Nothilfemaßnahmen rechnen?

Die Auswirkungen des Krieges sind vielfältig und in ihrer globalen Dimension nicht absehbar. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und dem Ukraine-Krieg ist die Inflation weltweit stark angestiegen und hat einen großen Einfluss auf die Arbeit der Diakonie Katastrophenhilfe. Bereits geplante Projekte müssen teilweise angepasst, aufgestockt oder im schlechtesten Fall sogar gekürzt werden. Zudem mangelt es auch weiterhin an finanziell ausreichenden Mitteln für die Betroffenen. Die Inflation trifft die meisten unserer Projektregionen sehr stark und gerade die Menschen, die ohnehin schon unter Armut leiden, können Preissteigerungen kaum oder gar nicht stemmen.

Der globale Hunger und die Zahl der Hungerleidenden ist durch die weltweiten Entwicklungen weiter angestiegen. Genau wie die Diakonie Katastrophenhilfe haben auch weitere Hilfsorganisationen verschiedene Programme zur Bekämpfung des Hungers aufgesetzt, doch die Finanzierung reicht nicht aus. Im Jahr 2022 lag die sogenannte Finanzierungslücke bei 43 Prozent. Das bedeutet, dass laut den Vereinten Nationen 43 Prozent des weltweiten Bedarfs im Segment Hunger nicht finanziert wurden, als Zahl ausgedrückt bedeutet das rund 20 Milliarden Euro. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird diese Lücke 2023 größer werden.

Die Auswirkungen der Inflation sind auch für die Menschen in Deutschland deutlich spürbar, denn Lebensmittel und Energiekosten werden wesentlich teurer. Geld zu spenden wird verständlicherweise schwieriger.

Dennoch war die Spendenbereitschaft der Bevölkerung in den letzten Jahren sehr hoch: Sowohl für die Betroffenen des Ukraine-Krieges als auch für die

Betroffenen des Hochwassers in Deutschland 2021 oder des Erdbebens in Syrien und der Türkei 2023. Für diese Spendenbereitschaft sind wir außerordentlich dankbar!

Kleine Katastrophen oder jene, die nur wenig Aufmerksamkeit durch die Medien erfahren haben und somit auch weniger bekannt sind, sind hingegen immer schwerer zu finanzieren. Ein Beispiel ist hierfür die Flut in Pakistan 2022, eine Katastrophe mit historischem Ausmaß. Unser Nothilfeprojekt blieb leider unterfinanziert. Doch vor dem Hintergrund des immer weiter voranschreitenden Klimawandels ist immer häufiger mit solchen Katastrophen zu rechnen.

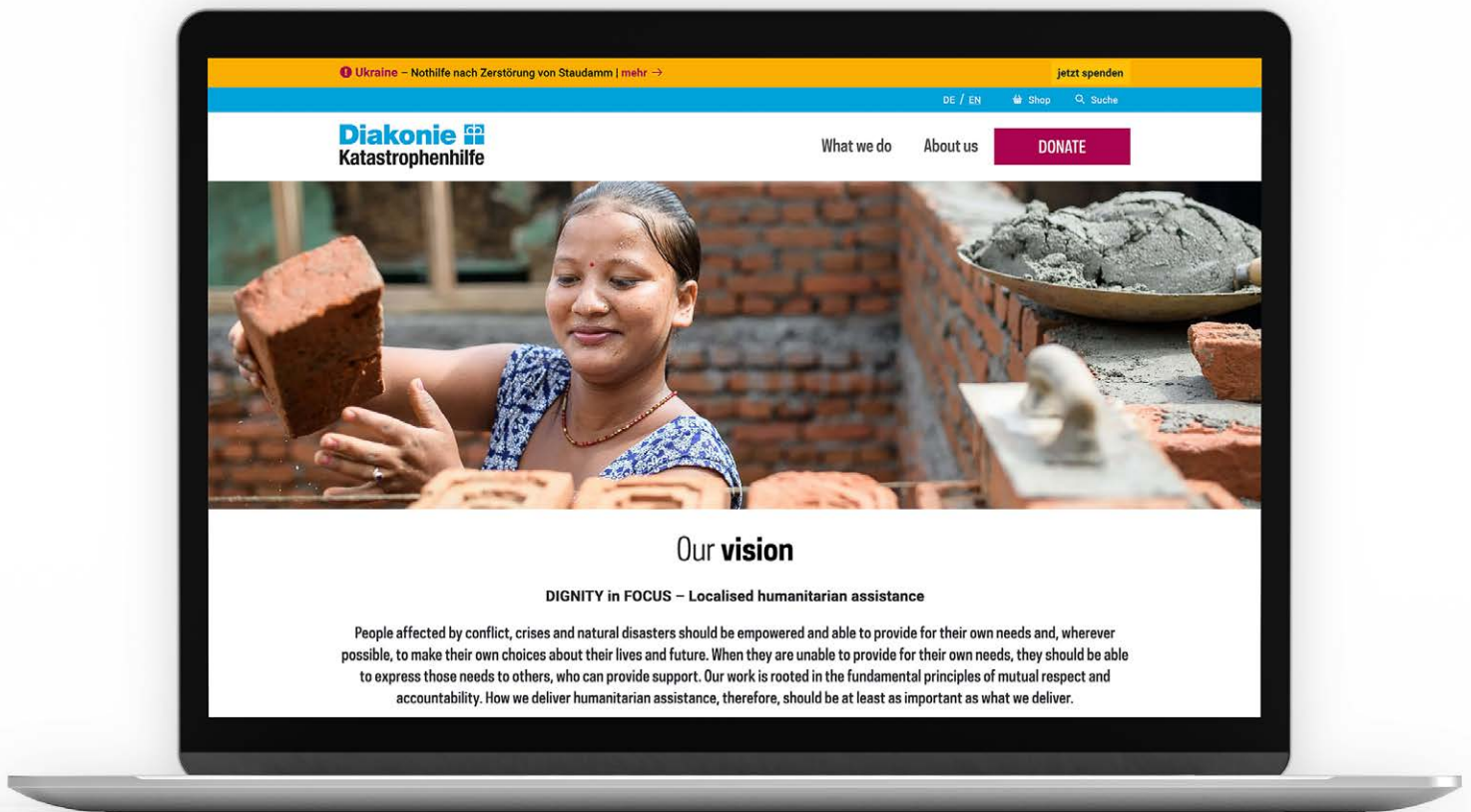
Als Diakonie Katastrophenhilfe investieren wir seit vielen Jahren in lokale Kapazitäten und stärken so unsere Partnerorganisationen in den verschiedenen Ländern und Regionen. So kann im Falle einer Katastrophe schnell und lokal geholfen werden. Dies reduziert nicht nur Kosten, sondern auch die Katastrophenanfälligkeit und stärkt die Wirksamkeit humanitärer Hilfe. Unser Fokus liegt auch langfristig auf der Unterstützung unserer lokalen Partner: Unser erklärtes Ziel ist es, sie in das globale humanitäre System zu integrieren.

So können sie künftig selbst Gelder direkt bei Nothilfefonds beantragen und an der Gestaltung von Nothilfe mitwirken. Denn unsere Partnerinnen und Partner vor Ort wissen am besten, was benötigt wird.

Martin Keßler

Direktor

Diakonie Katastrophenhilfe



Unsere englische Website [www.diakonie-katastrophenhilfe.org](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.org) hat eine Überarbeitung bekommen und bietet seit diesem Jahr Informationen über uns und unsere Arbeit. Die Seite wird weiter ausgebaut mit Projektbeispielen, Informationen zu unseren Standorten sowie Blogbeiträgen.

**Besuchen Sie uns!**

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.,  
Diakonie Katastrophenhilfe, Caroline-Michaelis-Straße 1,  
10115 Berlin, [service@diakonie-katastrophenhilfe.de](mailto:service@diakonie-katastrophenhilfe.de),  
[www.diakonie-katastrophenhilfe.de](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de)

### Redaktion

Tommy Ramm, Stefan Libisch, Josephine Gleicher,  
Anna Horneffer, Thomas Hegenauer, Birgit Kroll,  
Kirsten Schwanke-Adiang, Anne-Katrin Mellmann (V.i.S.d.P.)

**Satz / Layout** sinnwerkstatt

**Druck** Spree Druck Berlin GmbH

**Papier** 100 % Recyclingpapier

**Art.-Nr.** 219 103 950

**Juli 2023**

### Fotografennachweis

Abdullah Gamal Abdullah (S. 13 oben rechts)  
Christoph Püschner (Titel, S. 4, 7)  
CWSA / Diakonie Katastrophenhilfe (S. 12 oben)  
Emmanuel Guddu (S. 11)  
Federico Rios (S. 12 rechts)  
Frank Schultze (S. 10)  
Hermann Bredehorst (S. 3, 26)  
Jörg Böhling (S. 21)  
Kathrin Harms (S. 12 links)  
ODAF / Diakonie Katastrophenhilfe (S. 13 links)  
Ricardo Franco (S. 5)  
Tommy Ramm / Diakonie Katastrophenhilfe (S. 24)



Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)

**Zeichen für  
Vertrauen**

Seit 1993 erhält die Diakonie Katastrophenhilfe für ihren gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern das Spendensiegel des deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Das unabhängige Institut bescheinigt damit die verantwortungsvolle und satzungsgemäße Verwendung der Mittel und die Einhaltung der strengen Leitlinien des DZI. Das Siegel muss jedes Jahr neu beantragt werden.



Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier. Die durch Papier und Druck entstandenen Emissionen in Höhe von 540 kg CO<sub>2</sub> werden über die Projekte der Klimakollekte kompensiert.



**Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft**

## Ihre Spende hilft

Evangelische Bank  
IBAN DE68 5206 0410 0000 5025 02  
BIC GENODEF1EK1  
oder online unter  
[www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de/spenden)

Diakonie Katastrophenhilfe  
Caroline-Michaelis-Straße 1  
10115 Berlin

### **Haben Sie Fragen? Unser Serviceteam berät Sie gern!**

Telefon 030 65211 4722  
Telefax 030 65211 3333

[service@diakonie-katastrophenhilfe.de](mailto:service@diakonie-katastrophenhilfe.de)  
[www.diakonie-katastrophenhilfe.de](http://www.diakonie-katastrophenhilfe.de)

